

MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Fünf Milliarden Goldmark

### Soll Deutschland einmalig bezahlen — Amerikanischer Vermittlungsvorschlag auf etwa 7 Milliarden — Der letzte Vorschlag an die Adresse der Deutschen

Lausanne, 1. Juli.

Das Wächterkomitee beriet bis heute um 1 Uhr früh und vermachte einen neuen Vorschlag über die Regelung der Reparationsfrage auszuarbeiten. Dieser Vorschlag wurde noch im Laufe der Nacht der deutschen Delegation zugestellt, und zwar mit dem Bemerkten, daß dies der letzte Vorschlag der Gegenseite sei. Deutschland sollte nach diesem Vorschlag einen einmaligen Abfindungsbetrag von beiläufig 5 Milliarden Goldmark bezahlen, welcher Betrag der wirtschaftlichen Erneuerung Europas zugute kommen soll.

Der Vorschlag spricht nicht mehr von einer „Reparationszahlung“ oder von dem gestern noch aktuellen Fonds commune. Vier Fünftel des so eingezahlten Betrages sollte der Tilgung der Kriegsschulden zufließen, während ein Fünftel an jene Gläubigerstaaten zur Auszahlung käme,

die infolge des Ausfalles der deutschen Reparationen in eine finanziell bedrängte Situation gekommen sind. Deutschland soll zu diesem Zweck die Obligationen der Reichsbahn und die Papiere anderer großer deutscher Industrieunternehmen bei der Bank für Internationale Zahlungen in Basel erlegen. Die faktische Abzahlung würde erst in einigen Jahren erfolgen, wenn Deutschlands Zahlungsfähigkeit wieder erkannt sei. Die Auszahlung würde durch ein besonderes Komitee erfolgen, welches sich aus Vertretern der Gläubigermächte und Deutschlands zusammensetzen würde.

Die deutsche Delegation machte sich noch in der Nacht an das Studium dieses Vorschlages heran.

Heute um 10 Uhr vormittags begaben sich Reichskanzler von Papen, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krozig und

Staatssekretär von Bülow zum britischen Premierminister, um ihm die Antwort der deutschen Delegation mitzuteilen. Die Konferenz dauert bei Reaktionslosigkeit noch an.

Washington, 1. Juli.

Die Meldung über die Gefahr, in der sich Lausanne befindet, hat in Washington politischen Kreisen ziemlich Erregung ausgelöst. Präsident Hoover intervenierte beim deutschen Botschafter Wittwig und Gaffron, indem er durch Stimson der deutschen Regierung Nachgiebigkeit riet, da Amerika zu keiner Streichung der Kriegsschulden bereit sei. Gleichzeitig wurde den Regierungen Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands mitgeteilt, daß die USA gerne eine solche Regelung der Reparationsfrage sehen würden, daß Deutschland etwa 7 Milliarden Mark als einmalige Abfindung bezahlt.

## Die Aufgabe des Wirtschaftsrates

In den nächsten Tagen werden die Namen der Mitglieder des Wirtschaftsrates veröffentlicht, die schon knapp darauf zur konstituierenden Sitzung dieser neuen jugoslawischen Institution zusammenzutreten soll. In Anbetracht der fortgeschrittenen Krise werden sich jetzt wohl kaum große Probleme ergeben, die in Form und Tiefe dem Charakter dessen entsprechen dürften, was dem Wirtschaftsrat ursprünglich zugemutet wurde. Man darf aber nicht vergessen, es sind heute nur mehr ganz wenige wirtschaftliche Momente vorhanden, die innerhalb eines Staates gelöst werden können.

Der Weg des Welthandels geht bergab, alle Maßnahmen, die getroffen werden können, müssen dazu dienen, die Depression abzumildern und Vorbereitungen zu treffen für den neuerlichen Aufstieg, der um so früher eintreten muß, je eher die Klärung der Lage erfolgt.

So bleibt dem neuen Wirtschaftsrat noch immer eine gigantische Aufgabe übrig, die zu lösen, die besten Kräfte im Lande gerade gut genug sind.

Die größte Aufgabe wird es sein, den wirtschaftlichen Charakter Jugoslawiens festzustellen, denn bis heute wissen wir selbst noch gar nicht, ob wir eine reine Agrarpolitik, eine reine Industriepolitik oder eine gemischte Agrar-Industriepolitik führen sollen. Nur kleinlich ist diese Frage gelöst oder zumindest leicht zu lösen, wenn man den großen Prozentsatz der Agrarbevölkerung in Betracht zieht. In Wirklichkeit haben wir ebenso ein starke Industrie, die sich bisher, und aller Voraussicht nach auch nach Klärung der Situation kräftig entwickeln wird.

Es geht jedoch nicht, daß eine Strömung die Agrarwirtschaft bis zur äußersten Grenze unterstützt und die nächste Strömung den Bauern wieder liegen läßt. Die innere Sicherheit in der Wirtschaftspolitik, das Programm muß erst festgelegt werden und das ist umso notwendiger und dringender, weil sonst beide Wirtschaftsfächer in ihrer Entwicklung gehemmt sind.

Der Wirtschaftsrat wird sich mit der Aufgabe befassen müssen, der Regierung endlich das feste Gerüst für die Wirtschaftspolitik zu geben, die ohne jede Schwankung auf ein festes Ziel losgeht und alle innenpolitischen und außenpolitischen Meinungen dieser Politik anpaßt. Unter den zahlreichen vorhandenen Plänen wird man eine Auswahl treffen müssen, die alle utopistischen, einseitigen und subjektiven Avanturen ausschließt und auf Grund tiefgehender Berechnungen den zukünftigen Weg genau fixiert. Ein Programm soll für Jahre hinaus der gesamten Wirtschaft als Wegweiser dienen, die Systematik des Fortschrittes fördern und den Grundstein für die zukünftige gesunde Wirtschaftspolitik legen. Es handelt sich darum, Ordnung in die zerrütteten ökonomischen Verhältnisse zu bringen und dabei muß eine Richtlinie aufgestellt werden, die bis zur letzten Konsequenz rigoros durchzuführen ist.

Es handelt sich jedoch nicht darum, diese Richtlinien schon heute festzusetzen; ein Jahr spielt hier kaum eine Rolle mehr. Es müssen aber Richtlinien sein, deren durchdachte und bis in das kleinste Detail durchgerechnete

## Ueberfall auf Diplomaten

### 50 Nationalsozialisten dringen in das Klubhaus des Wiener Golfclubs im Lainzer Tiergarten ein und verprügeln sehr arg die dortige Tanzgesellschaft

Wien, 1. Juli.

Heute nachts unternahmen etwa 50 Nationalsozialisten einen regelrechten und unerwarteten Sturm auf das Klubhaus des Wiener Golfclubs im Lainzer Tiergarten, wo eben eine Tanzunterhaltung stattfand. Die Nationalsozialisten drangen mit Stöcken, Stuhlbeinen, Gummimitteln, Boxern und Totschlägern mit dem Rufe „Deutschland erwache!“ ein und begannen nun auf die ahnungslosen Unterhaltungsbesucher zu „dreschen“. Zahlreiche Personen wurden hierbei teils leicht und teils schwerer verletzt. Der italienische Staatsbürger Smecchia mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Verletzt wurde auch der rumänische Gesandte Dr. Bredecanu und seine Richterin Baroness Hanenschild. Ein anderer Rumäne erlitt er-

hebliche Kopfverletzungen. Der rumänische Gesandte rief im Moment des Ueberfalles seinen Angreifern zu: „Ich bin doch Rumäne!“, worauf ihn dieselben über die Terasse warfen. Dr. Bredecanu erlitt hierbei eine Verletzung an der Hand. In der Gesellschaft befand sich außerdem der argentinische Gesandte, der italienische Militärattache und ein jugoslawischer Legationsbeamter. Der Ueberfall spielte sich in wenigen Minuten ab. Auf einige Warnschüsse des Klubdieners eilte zwar die Polizei herbei, doch gelang es den Angreifern wieder in der Dunkelheit der Nacht zu verschwinden. Die Vertreter der Regierung erschienen im Laufe der Nacht bei den verletzten Diplomaten, um sich wegen des verabscheuungswürdigen Falles zu entschuldigen.

## Das Todesurteil für Leutnant Manastović bestätigt

Beograd, 1. Juli.

Der Oberste Militärgerichtshof hat sich heute mit der Berufung der im letzten Offiziersprozess verurteilten Offiziere der Mariborer Garnison beschäftigt. Nach mehrstündiger Beratung wurde folgende Entscheidung getroffen: Das Todesurteil für den Leutnant Manastović wird bestätigt; das Todesurteil für den Leutnant Ilić wird in 12jährige Kerkerhaft verwandelt. Die 15jährige Kerkerstrafe für Major Djokić wird bestätigt. Der zu 10 Jahre Kerker verurteilte Unterleutnant Marko Mar-

vojewungen mustergültig sein sollen und den Beweis zu erbringen haben, daß wir in Jugoslawien fähig sind, uns endlich zu einer wirtschaftlichen Bewegung aufzuraffen, die mehr als den Stempel des guten Willens trägt. Dauert es bis dahin noch eine Weile, werden wir uns ohne Programm durchhelfen, wie wir dies bisher schon getan haben und wir werden es umso lieber tun, wenn wir wissen, daß der große Kriegsplan der Wirtschaft in Arbeit ist.

Aber es darf nicht geschehen, daß in diesen Wirtschaftsrat eine andere Politik als

Lović wird auf freien Fuß gesetzt. Dem Unterleutnant Mih. Ritić wird die Kerkerstrafe von 10 auf 2 Jahre herabgesetzt, dem Leutnant Pančević von 10 Jahren auf 3 Jahre, dem Leutnant Monstićo Milutinović von 10 auf 8 Jahre, dem Leutnant Todorović von 10 auf 5 Jahre, dem Vizelfeldwebel Zlie von 10 auf 3 Jahre. Schließlich wurde auch alle Freisprüche der ersten Instanz festgelegt.

## Amerikas Staatshaushaltsdefizit.

Washington, 1. Juli.

Das heute zu Ende gehende Finanzjahr der Vereinigten Staaten beschließt mit einem Defizit von 2900 Millionen Dollar.

die ökonomische jugoslawische Wirtschaftspolitik eindringt. Die Mitglieder müssen sich von allen Dingen lösen, die nichts damit zu tun haben, sie müssen sich selbst mit einer Mauer umgeben, vor der alles gesammelt wird, was ehrliche, anständige, vaterlandsbewusste und objektive Arbeitswilligkeit ist und hinter der alle übrigen Strömungen, Ideen und Ambitionen zurückbleiben haben. Geschicht dies nicht, dann hat der neue Wirtschaftsrat, wie überhaupt jede neue Bewegung sein raison d'être verloren.

Ed.

Das letzte Finanzjahr schloß mit einem Gehaltbetrag von nur 900 Millionen Dollar.

## Ungarns Transfermöglichkeit erschöpft

### Die neueste Devisenverordnung. — Protest beim Völkerbundsekretariat.

Budapest, 1. Juli.

Spätnachts wurde eine halbamtliche Mitteilung der ungarischen Regierung erlassen, aus welcher hervorgeht, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Devisenbeschaffung, die jede weitere Transfermöglichkeit verschüttet, sich gezwungen sehe, die Weiterzahlung der Zinsen und Annuitäten der 7 1/2%igen Völkerbundanleihe aus dem Jahre 1924, auf die sich das bisherige Transfermoratorium nicht bezogen hat, einzustellen. Gleichzeitig hat die Regierung angeordnet, daß fällige Beträge bis auf weiteres in Pengö-Währung zum offiziellen Devisenkurs der Nationalbank bei derselben zu deponieren sind. Wegen diesen Schritt der ungarischen Regierung wurde beim Völkerbundsekretariat in Genf bereits ein Protest eingereicht.

## Wieder ein Mazedoniermord

Sofia, 1. Juli.

Vor dem Kriegsministerium las gestern abends ein Passant einen Partegettel nach dem in Haslov ermordeten Protogerovisten Petrov-Angelov. Im nächsten Moment sprang ihn ein junger Mann von rechts an und feuerte auf den Ahnungslosen zwei Schüsse ab, die ihn auf der Stelle töteten. Der Täter wurde sofort verhaftet und erklarte, er habe den Auftrag erhalten, den Sobranjaabgeordneten Ranov im Auftrage der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation zu töten. In seiner Bestürzung mußte der Mordtäter jedoch erfahren, daß er nicht den Gesuchten, sondern einen ahnungslosen Fremden getötet hatte.

Zürich, 1. Juli. Devisen: Paris 20.175, London 18.45, Newyork 513.50, Mailand 26.15, Prag 15.19, Berlin 122.05.

Ljubljana, 1. Juli. Devisen: Berlin 1336.72—1347.52, Zürich 1097.35—1102.85, London 201.94—203.54, Newyork Sched 5612.88—5641.14, Paris 221.33—222.45, Prag 166.56—167.47, Triest 286.47. Zagreb, 30. Juni. Devisen: Berlin 1337—1347.80, London 202.77—201.37, Newyork Sched 5634.88—5663.14, Paris 221.38—222.50, Prag 166.67—167.53, Zürich 1097.35—1102.85.



# Deutschlands Standpunkt

## Die deutsche Delegation fordert die Revision des Versailler Vertrages als Grundbedingung eines Einbernehmens — Die Konferenz vor dem Scheitern — Mögliche Wendung der Situation

Lausanne, 30. Juni.

Durch einen plötzlichen Vorstoß der deutschen Delegation ist die noch gestern zu einigem Optimismus berechtigende Lage auf der Reparationskonferenz ganz gefährlich erschüttert worden. Auch die letzten, durch den englischen Premierminister Macdonald angeführten Rettungsversuche dürften an dem Schicksal der mit so großen Hoffnungen einberufenen Konferenz kaum etwas mehr ändern. Die deutsche Delegation, die seit Beginn der Konferenz an ihrer Streichungstheze festhielt, ging nun gestern zum Generalangriff über. Das Schicksal der Konferenz ist sozusagen besiegelt. Deutschland hat gestern zum ersten Male seit Friedensschluß amtlich die Revision des Friedensvertrages von Versailles als eine ihrer Hauptforderungen aufgestellt. Damit wurde die seit Jahren systematisch vorbereitete Revisionskampagne offiziell eingeleitet. In Konferenzkreisen hat dieser Schritt der deutschen Delegation wahre Konfusionserregung hervorgerufen, da man sich über den Charakter dieses Vorstoßes und seine Auswirkungen auf das weitere Schicksal der Konferenz schon vollkommen im Klaren ist.

Der plötzliche Wechsel in der Haltung der deutschen Delegation basiert seit der Rückkehr des Reichskanzlers von Papen aus Berlin, wurde aber trotz der intensivierte englisch-französischen Besprechungen und der neu geschaffenen günstigeren Aussichten bis zum letzten Augenblick geheimgehalten. Freilich wurde die deutsche Haltung sehr stark durch die Haltung der englischen und der italienischen Presse sowie der Regierung unterstützt. Außerdem merkte man der Veränderung in Papens Stellungnahme deutlich an, daß sie auf eine Konferenz des Reichskanzlers mit Adolf Hitler zurückzuführen ist, der nun außenpolitisch seine Forderungen durchzusetzen beginnt.

Kurz und gut: von Papen hat alle früheren Zusagen einfach über Bord geworfen und sich nach erfolgter Stärkung seines Rückgrades in Berlin einfach auf den Standpunkt gestellt, Deutschland könne überhaupt keine reparationspolitischen Verpflichtungen übernehmen, müsse aber nach wie vor auf der Streichung der politischen Zahlungen bestehen. Es stellte sich in der weiteren Folge heraus, daß auch die von einigen Seiten aufgestellten Kompromißvorschläge die Situation nicht mehr zu retten vermochten.

Lausanne, 30. Juni.

Nachmittags gab die deutsche Delegation entgegen ihrer bisherigen Gepflogenheit ein Kommuniqué in deutscher Sprache heraus, welches seine Bombenwirkung nicht verfehlte. Das Kommuniqué stellt zunächst fest, Reichskanzler von Papen hätte bereits gelegentlich der ersten Zusammenkunft in Lausanne die Erklärung abgegeben, daß Deutschland in keinem Falle seinen reparationspolitischen Verpflichtungen nachkommen könne. Zu

weiteren Verlaufe der deutsch-französischen Verhandlungen und der Vermittlungstätigkeit des kritischen Premierministers Macdonald habe Papen betont, es sei in Europa so lange an eine Erneuerung des Vertrauens nicht zu denken, als nicht auch die Revision jener Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages durchgeführt sei, die Deutschland die Alleinschuld am Kriegsausbruch geben. Deutschland verlange vollständige Gleichberechtigung nicht nur in den Pflichten, sondern auch in den Rechten hinsichtlich der Aufrüstung im Verhältnis zu den anderen Mächten. Erst nach gründlicher Revision des Versailler Vertrages werde Deutschland an der wirtschaftlichen Erneuerung der Welt mitwirken können, inwiefern dies seine eigene Wirtschaftslage zulassen werde.

Lausanne, 30. Juni.

Die durch die Veröffentlichung dieses Kommuniqués der deutschen Delegation entstandene Erregung wurde durch eine neue Nachricht aus deutschen Delegationskreisen verschärft. In dem offiziellen Kommuniqué wurde die von Papen an Macdonald erteilte Antwort nicht zur Gänze veröffentlicht und wurde insbesondere jene Stelle ausgelassen, auf die die deutsche Delegation den größten Wert lege. Papen forderte ferner die Revision des Versailler Vertrages im Hinblick auf die deutschen Obergrenzen, d. i. den polnischen Korridor. Papen forderte also amtlich die Revision der deutsch-polnischen Territoriallage und brachte dadurch in die Konferenzkreise die größte Bestürzung. In polnischen Delegationskreisen namentlich wurde erklärt, daß Deutschlands Haltung in der Korridorfrage zu unabsehbaren Verwicklungen zwischen Polen und dem Reich führen könne. Die Deutschen schufen eine Art Panikstimmung. In den Delegationen herrscht Ungewißheit, man versucht durch gegenseitige Fühlungnahme zu erfahren und abzuwarten, was man überhaupt noch von der Konferenz zu halten habe.

Die deutschen Pressevertreter triumphierten nachgerade und zeigten ihren Kollegen aus anderen Ländern das Kommuniqué mit dem Bemerkten, die neueste Deklaration der deutschen Regierung bedeute nun das Ende des Versailler Vertrages, das Ende aller Tribute und die faktische Befreiung Deutschlands von allen Folgen des Weltkrieges.

Lausanne, 30. Juni.

Premierminister Macdonald bemühte sich noch spät abends um die Rettung der Konferenz, es scheint jedoch, daß als Resultat dieser Bemühungen nur die Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit übrig bleibt. Um den Mißerfolg seiner Vermittlung einigermaßen zu verdecken, beauftragte Macdonald die Aufstellung einer aus Vertretern der sechs Einberuferten zu bildenden Kommission, die die Konferenz-

arbeiten fortzusetzen und den Kontakt mit den Staatskanzleien in Paris, London und Berlin aufrecht zu erhalten hätte.

Dieser Vorschlag Macdonalds wurde angenommen. An der Spitze der ersten Kommission steht Macdonald, die zweite führt der Belgier Hymans. Die erste Kommission setzt sich aus den Delegationsbegleitern zusammen, die zweite aus den Handelsministern der Gläubigermächte, und zwar mit der Aufgabe betraut, alles erforderliche Material für die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zu sichten.

In informierten Kreisen wird dieses Resultat als Abschluß der mit einem Mißerfolg ausklingenden Lausanner Konferenz betrachtet. Wie pessimistisch die Stimmung ist, zeigen die Abreisevorbereitungen einiger Delegationen.

Paris, 30. Juni.

Für morgen vormittag ist ein Ministerrat anberaumt, in welchem Herriot über die Lage in Lausanne referieren wird. Hernach findet ein Kabinettsrat unter Vorsitz des Präsidenten Sobrun statt. Herriot beabsichtigt Montag abends neuerdings nach Lausanne abzureisen, um mit Macdonald noch eine Besprechung zu absolvieren, bevor dieser die Rückreise nach London antritt.

London, 30. Juni.

Ministerpräsident Macdonald kehrt in den ersten Tagen der kommenden Woche nach London zurück. Auch der deutsche Reichskanzler von Papen begibt sich morgen oder spätestens am Samstag nach Berlin, um dem Reichspräsidenten über die Lage in Lausanne Bericht zu erstatten. Man rechnet damit, daß die Lausanner Konferenz am Dienstag oder spätestens Donnerstag der kommenden Woche beendet sein werde.

## Englands Königspar



zeigt sich oft bei öffentlichen Veranstaltungen verschiedener Art, und die Photographen verpassen keine Gelegenheit, ein neues Bild aufzufangen. Die jüngste Momentaufnahme von König Georg und Königin Mary hier oben stammt von den großen Tennisturnieren in Wimbledon.

## Demission des Kabinetts Karolyi

Budapest, 30. Juni.

Wie das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro berichtet, hat die Regierung des Grafen Karolyi nach Erfüllung der vor einem Jahre übernommenen Verpflichtungen dem Reichsverweser die Demission unterbreitet. Der Reichsverweser lehnte das Demissionsansuchen ab und ersuchte den Grafen Karolyi, noch weiter an der Spitze der Regierung verbleiben zu wollen. Ministerpräsident Graf Karolyi hat diesem Wunsche entsprochen.

Der Rücktritt hat allgemein Sensation ausgedöst. Die allgemeine Auffassung lautet jetzt dahin, daß Karolyi nach dieser Vertrauensgeste Horthy's noch lange am Staatsruder verbleiben werde.

## Weltrekord für Fallschirmabsprung.

Paris, 30. Juni. Der französische Flieger Rene Marcebo stellte gestern mit einem Fallschirm aus 7800 Meter Höhe einen Weltrekord für Fallschirmabsprung auf. Der Fallschirm öffnete sich sofort und Marcebo brauchte nur eine halbe Stunde, um den Erdboden zu erreichen. Bei der Landung war er zehn Kilometer abgetrieben worden.

## Bayern contra Reich



Die Gegenfälle zwischen Bayern und dem übrigen Deutschland scheinen sich mehr und mehr zu verschärfen. Die jüngsten Gerüchte besagen, daß der frühere bayerische Kronprinz Rupprecht (rechts) zum König von Bayern ausgerufen werden soll.

## Mißglücktes Attentat auf den Rektor der Universität Wien

Wien, 30. Juni. Bei der Enthüllung einer Gedenktafel für Professor Wettstein auf dem Zentralfriedhof hielt der neugewählte Rektor der Universität Professor Dr. Othenio Abel, Vorstand des paläontologischen Institutes, eine Ansprache, als plötzlich aus dem Kreis der Teilnehmer Universitätsprofessor Dr. Karl Camillo Schneider, der an der zoologischen Lehrkanzel wirkt, mit erhobenem Revolver auf Professor Abel zusprang und einen Schuß gegen ihn abfeuerte. Professor Abel blieb unverletzt. Ehe der Attentäter noch ein zweitesmal losdrücken konnte, hatte ihm der an der Feier teilnehmende Bürgermeister Seih die erhobene Hand mit dem Revolver gegen den Boden geschlagen. Professor Schneider, der als schrullig und exzentrisch geschildert wird, wurde sofort verhaftet. Er gab auf dem Kommissariat an, er werde über den Grund des Anschlages erst vor Gericht sprechen.

Wien, 30. Juni. Zu dem heute auf dem Zentralfriedhof von Professor Dr. Schneider verübten Attentatsversuch gegen den Rektor der Universität Professor Dr. Abel wird noch gemeldet: Der Rektor hatte seine Rede für Professor Wettstein beendet, als Professor Schneider aus dem Kreise der Anwesenden hervortrat und angeblich mit den Worten: „Jetzt rechnen wir ab!“ den Revolver erhob und aus nächster Nähe auf den Rektor schöß. Der Schuß ging über die Schulter des Rektors hinweg und verletzte niemand. Dann erhob Professor Schneider neuerdings die Hand, anscheinend um einen zweiten Schuß abzugeben. In diesem Augenblick verfehlte jedoch der anwesende Bürgermeister Seih dem Attentäter einen Schlag auf die Hand, so daß sich die Waffe zu Boden senkte und ein zweiter Schuß nicht mehr fiel. Der Attentäter wurde von zufällig anwesenden Kriminalbeamten sofort in Haft genommen. Was das Motiv d. Tat anbelangt, soll es sich, soweit bis jetzt bekannt, um eine Kränkung handeln. Professor Schneider behauptet nämlich, daß er durch Professor Abel bzw. durch den verstorbenen Professor Wettstein zurückgelegt und auch wissenschaftlich geschädigt sein soll.

## Banknoten aus Leder

Die Annahme, daß Frankreich das erste Land war, das statt der Münzen Banknoten als Zahlungsmittel herausgebracht hat, ist irrig. Es ist historisch festgestellt, daß in China zuerst Banknoten Verwendung fanden, die eine Zeitlang sogar aus Leder hergestellt wurden. Noch bis vor nicht allzulanger Zeit wurden in vielen Teilen Chinas Lederstücke von bestimmter Form als vollwertiges Geld angenommen. Diese Banknoten aus Leder

## Wie die Revolution in Chile begann



Ein Bild aus der Hauptstadt Chiles, Santiago de Chile, am Tage des Ausbruchs der Revolution: Der Ausnahmezustand ist erklärt worden — starke Militärformationen bewachen die Straßen der Stadt und unter-

drücken jeden Widerstand mit den schärfsten Mitteln. Die Revolutionäre riefen den Staatskommunismus aus, konnten sich jedoch nur wenige Tage halten und mußten einer gemäßigteren Richtung Platz machen.



haben eine ganz eigene Entstehungsgeschichte. Der Kaiser Du-Ti war einst in Geldnot und gab seinem Schatzmeister zu verstehen, daß es mit dieser ewigen Geldflut endlich ein Ende nehmen müsse.

Damals schrie die Sitte allen Prinzen und Würdenträgern vor, beim Betreten eines kaiserlichen Gemachs das Gesicht unter einem Stück Leder zu verhallen. Und der sinnige Finanzminister nützte diese Tradition geschickt aus. Er veröffentlichte ein Dekret, daß jede Lederart bei Empfängen im Kaiserpalast verboten sei, nur das Leder von weißen Hirschen aus dem kaiserlichen Jagdgarten sei erlaubt. Sofort entstand lebhafteste Nachfrage, man nutzte das Monopol gründlich aus, und bald füllten sich die kaiserlichen Kassen. Der unveränderliche Wert dieses Leders aber ließ es bald einen bestimmten Kurswert erhalten, u. man nahm es schließlich überall an Zahlungsstatt an.

**Klassische Warmwasserheizung.**

Bei der Untersuchung der Ruinen des Domus Flavia auf dem Palatin in Rom entdeckte man den fast unbeschädigten Fußboden eines Triclinium (Speisesaal) des Domitian aus den Jahren 83 bis 91 nach Christi. Der Boden, der ungefähr 1200 Quadratfuß groß ist, ist aus orientalischem Granit hergestellt, mit einem Rand aus numidischem Marmor und anderen afrikanischen Steinen. Besonders bemerkenswert ist, daß der Fußboden von Säulen getragen wird, damit darunter warme Luft aus einer Feuerungsanlage zirkulieren kann, um auf diese Weise den Raum warm zu halten.

Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Fettsticht und Gähnen, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes fördert das natürliche „Franz-Josef“-Wasser Stauungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzlos. Langjährige Krankheitserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

**Die Kautippe des Sektengründers.**

Unter den Stiftern der großen christlichen Sekten spielt unabweislich Wesley die größte Rolle. Er ist der Stifter der Methodistenkirche geworden, die in den Vereinigten Staaten mehrere Millionen Anhänger zählt. Mit Sokrates hatte Wesley das Unglück gemeinsam, zur Ehegattin eine wahre Kautippe zu haben. Vielleicht war Wesley sogar noch etwas schlechter daran als sein Kollege aus dem Altertum. Denn Wesleys Gattin verlegte ihren Eheherrn an den Haaren auf der Erde zu schleifen, ihn wie einen Hund zu prügeln und seinen milden, christlichen Worten kein Gehör zu schenken. Allerdings hatte Wesley sie erst geheiratet, als eine von ihm heiß angebetete junge Dame die Frau eines andern geworden war. Jedenfalls beweist aber auch diese Ehe eines Heiligen mit einer Kautippe die Wahrheit des alten Wortes, daß die Gegenläufe sich anziehen.

**Die Japaner stoßen bis zur Sowjetgrenze vor**



Die Lage in der Mandchurei hat sich erneut durch das Vorgehen der Japaner verschlechtert; eine japanische Truppenabteilung besetzte den strategisch außerordentlich wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Mandchurei, die

**Der Wiener Minderheitenkongreß**

**Dr. Wilfanz Zielsetzung der Minderheitenbestrebungen**

W i e n, 30. Juni.

Der von mehr als 40 Nationalitätengruppen aus ganz Europa besetzte Kongreß der nationalen Minderheiten tagt im Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtags. Man sieht die Vertreter der Minoritäten aus aller Herren Länder, Männer, die in Wort und Schrift um die Menschenrechte ihrer Konnationalen kämpfen, weil Kulturrecht und Menschenrecht einmal nicht zu trennen sind. Präsident des Nationalitätenkongresses ist wiederum der erprobte und überaus intelligente Slowenenführer aus Italien Dr. Josef W i l f a n z. In seiner Eröffnungsrede machte Dr. Wilfanz die Versammlung darauf aufmerksam, daß man in einer allzu engen Beurteilung des Minoritätenproblems da und dort noch immer einen Gegenstand der Innenpolitik sehe, doch hätten die Friedensverträge keine vollständige Lösung der Fragen gebracht, denn es gibt keinen reinen Nationalstaat in ganz Europa. Die Teilung eines Volkes auf zwei oder mehrere Staaten hindere nicht, daß die einzelnen Teile eine im geistigen Sinne zusammenhängende Einheit bilden, ein lebendiges Ganzes mit lebhaftem Gemeinschaftsgefühl. Dieses Gefühl verlangt die Erhaltung der gemeinsamen Sprache und der gemeinsamen Kultur. Dieser Lebensstrom läßt sich nicht durch politische Grenzen unterkühlen.

Dr. W i l f a n z schilderte sodann den

wachsenden Chauvinismus und die Fruchtlosigkeit der internationalen Konferenzen. Aber die ausschließliche innerstaatliche Bedeutung des Problems sei eine juristische Fiktion. Das Problem ist international, weil es völkerrechtlichen Normen unterliegt, aber auch durch die gesamteuropäische Auswirkung dieser Fragen. Die Staaten und Nationalitäten haben darüber eine verschiedene Auffassung. Auf diesem Kongreß herrsche eine Gemeinsamkeit in den elementaren Grundforderungen der Erhaltung des eigenen Volkstums und der Freiheit seiner kulturellen Entwicklung. Dr. Wilfanz schloß seine feisällige aufgenommene Rundfunkrede mit den Worten: „Wir sind keine Unruhestifter, sondern Wegbereiter einer besseren Zukunft. Wir dienen nicht einer einseitigen Machtpolitik, sondern wollen bloß den ethischen Geboten der Anerkennung und Achtung fremden Volkstums Geltung verschaffen und damit dem sittlichen und kulturellen Aufstieg der europäischen Menschheit.“

Als Vertreter der Nationalitätengruppen sprachen sodann der Deutsche Dr. Paul S c h i e m a n n und der Vertreter der Ungarn aus der Tschechoslowakei Dr. S z i l l a r d. Am zweiten Kongreßtag sprach Prof. B o v e t (Lausanne) über „Allgemeine Giltigkeit der Nationalitätenrechte im europäischen Raume“. Dem Kongreß wohnte Dr. d e K r a b e vom Völkerbundsekretariat als inoffizieller Beobachter teil.

**Mus Versetzen erschossen**

**Tragischer Tod eines Liebespaares bei Beograd**

Beograd, 30. Juni.

Vorgestern abends wurde infolge einer tragischen Verwechslung in Kosutnja bei Beograd die Beamtin der Direktion der Staatseisenbahnen Olga Bianchi und Bladeta Stojanovic von einem Gendarmen erschossen.

Auf dem Kosutnja lagen zwei Gendarmepatrouillen im Hinterhalt, um dem berüchtigten Räuber Miloš Mitrovic aus Zarkovo aufzulauern, der, nachdem er vor einiger Zeit bei Zarkovo den Gendarmen Valentin Strafella erschossen hatte, in den letzten Tagen in der Umgebung von Beograd und auch auf dem Kosutnja geistert wurde. Gegen 10 Uhr abends bemerkte die eine Patrouille zwei häuerlich gekleidete Gestalten, deren eine Mitrovic glich. Da beide auf den Anruf der Gendarmen in den Wald entflohen, jandte ihnen die Patrouille zwei Schüsse nach. Die zweite Patrouille ging daraufhin

in der Richtung der ersten, um zu sehen, was los sei. Von der zweiten Patrouille blieb nur der Gendarm Michael Popara im Hinterhalt. Etwa 10 Minuten nach den ersten Schüssen bemerkte Popara, etwa 30 Schritte vor sich zwei Gestalten, von denen eine ein weißes Hemd trug. Da beide auf seine Anrufe nicht stehen blieben, feuerte er in der Annahme, es handle sich um Mitrovic, zwei Schüsse gegen sie ab. Der erste ging in einen Baum, während der zweite beide Gestalten zusammen tödlich in den Hals traf. In der Nacht konnten die Gendarmen die Leichen nicht sofort finden und erst bei Morgengrauen stellten sie fest, daß es sich um die beiden oben genannten Personen handle. Stojanovic und Olga Bianchi lieben sich seit längerer Zeit und wollten einander heiraten. Am Abend gingen sie spazieren und wurden das Opfer eines tragischen Irrtums des Gendarmen Popara. Stojanovic war erst 25 Jahre alt. Gegen den Gendarmen Popara wurde die Untersuchung eingeleitet.

**Sich selbst erhängen ist kein Scherz.**

Aus Paris wird von einem „Scherz“ berichtet, der für den Beteiligten ein übles Ende genommen hat. Ein Arbeiter, Pierre Maillet, ein unverbesserlicher Trunkenbold, hatte die Gewohnheit, sooft er betrunken nach Hause kam und seine Frau ihm Vorwürfe machte, den Kopf durch eine Schlinge zu stecken und die Komödie eines Selbstmordes durch Erhängen aufzuführen. Er rechnete immer damit, daß seine Frau ihn abschneiden und ihm verzeihen werde. Wohl ein Dutzendmal gelang ihm dieser Kniff, und er zog sich auf diese Weise jedesmal „aus der Schlinge“. In diesen Tagen aber nahm der Scherz ein böses Ende. Die Frau war es müde geworden, ihre Zeit mit dem Abschneiden von Stricken zu verbringen und verließ im Zorn die Stube. Der zum Scherz Erhängte lebte nur noch kurze Zeit. Aus dem Scherz war Ernst geworden.

**„Durchgehende“ Direktoren.**

Industrietaptane stehen in der öffentlichen Wertschätzung nicht sehr hoch im Kurs, was durch einen Zwischenfall in einer Bankfiliale in Deutschland amfiant illustriert wurde. Der Kassenträger einer Bankfiliale in C. besitzt zwei Durchgänge, von denen jedoch nur der eine vom Publikum benutzt werden sollte. Da dieses sich jedoch an die Bestimmung nicht lehrte und auch den zweiten

Durchgang passierte, prangte eines Morgens hier ein Plakat mit den Worten: „Das Durchgehen ist nur den Mitgliedern der Direktion gestattet.“ Schallende Heiterkeit des Publikums veranlaßte die Bankleitung, sich das Plakat genauer anzusehen, und sie sorgte dafür, daß es schleunigst entfernt und durch ein anderes, weniger humoristisches ersetzt wurde.

**Das gefochte Buch**

Sitten und Gebräuche der „Volksärzte“. — Hundesetz als Heilmittel. — Schüsse auf die Gendarmepatrouille.

— Wo es Bauern gibt, gibt es Bauernfänger. Wo abergläubische Menschen leben, finden sich Leute, die das ausnützen. Aber Kurpfuscher und Naturärzte gibt es überall. Drei Viertel der Heilung beruhen auf Vertrauen, drei Viertel des Vertrauens geht auf Rechnung von Holuspokus, und wo ist ein Überglaube, der sich nicht des Holuspokus bedient? Aber ein Viertel ist jedenfalls gute alte Erfahrung.

Eine Frau hatte Magenkrämpfe. Da kommt eine Zigeunerin und sagt ihr, das kommt davon, weil sie den kleinen Bruder vom großen Teufel im Magen hat. Sie geht in der Nacht hinaus, pflückt Mohndolmen und Baldrian, zerhackt sie, nimmt ein Blatt aus einem „heiligen Buch“, zerreißt es in kleine Fetzen, nimmt das Seitenfell von einer frischgeschlachteten Gans, kocht das alles und gibt es der armen Kranken zu essen. Das macht sie bizarre Sprünge um das Bett herum und lacht da, die Magenkrämpfe vergehen. Ein Arzt hätte wahrscheinlich gleich Opiumtropfen verschrieben und die Patientin hätte ihm das Honorar für das gewöhnliche Rezept nur ungern bezahlt. Aber die Zigeunerin konnte die Gans davontragen und zwanzig Stück Dufaten, zwei neue Kleider und dreihundert Dinar, um „daran“ dafür zu kaufen“. Die Kranke war keine Bäuerin, beleiße nicht, sondern eine Beamtin aus einer mittelgroßen Stadt. Und sie schwört auf ihre Zigeunerin.

Anderer machen das einfacher. Sie verlangen ihre Kräuter und helfen mit einem Rezept Schmerzen im Bauch und im Kopf, Gliederreihen und Knochenbrüche. Es ist eigentlich ein Wunder, daß nicht mehr Unheil dabei gestiftet wird. Einen Bauern hab' ich gefannt, der heilte mit H u n d e s e t z. Die Krankheit diagnostizierte er am Aussehen des rechten Ellenbogens. Und nachher verschrieb er eine kleinere oder größere Dosis von seinem Fett, das er über die kranken Stellen streichen ließ. Man kam ihm darauf, als man bemerkte, daß die Zahl der Hunde in seinem Dorf rapid abnahm. Unter seinen Patienten befanden sich viele Kaufleute aus der Stadt, Staatsbeamte und sogar ein — Zahnarzt!

Wie war das mit Zabitovic aus Ljubuski? Zu ihm kamen noch mehr Kranke als zu Zeiseis. Die Bahn hat dort durch lange Zeit die besten Geschäfte gemacht. Und auf der Zufahrtstrasse kamen elegante Autos. Wie Zabitovic sagt, kamen keine Patienten aus Zagreb und aus Lublana, aus Sarajewo und aus Beograd, sogar aus Mailand und aus Oesterreich kamen sie. Dabei machte er immer eine geheimnisvolle Bewegung, um damit anzudeuten, daß es Verhältnissen



# SPORT

## „Maribors“ nächster Start in der Staatsmeisterschaft

Nach den schönen Erfolgen gegen „Concordia“, „Mirija“ und „Rapid“ nimmt nun „Maribor“ den Kampf mit dem ehemaligen Staatsmeister „Gradjanski“ auf. Dem Treffer kommt diesmal eine ganz außergewöhnliche Bedeutung zu, zumal es die erste Entscheidung in der Liga bringen soll. Nach der bisherigen Konstellation sind nämlich „Gradjanski“ und „Maribor“ die aussichtsreichsten Anwärter für die ersten Tabellenposten und somit für die Endkämpfe. „Maribors“ ungeahnter Formschwung spricht auch diesmal für einen günstigen Ausgang. Die Mannschaft hat unter Leitung des unermüdetlich tätigen Vereinstrainers Oslar von Boggenhuber außergewöhnliche Fortschritte gemacht. Boggenhuber hat nicht nur für technische Vervollkommnung der einzelnen Spieler Sorge getragen, sondern wandte auch der taktischen Ausbildung und der Konstitution der Mannschaft ein besonderes Augenmerk zu. Dank seinen großen Erfahrungen hat er mehrere Posten in der Mannschaft neu besetzt und insbesondere schnellere Leute herangezogen, so daß die Durchschlagskraft auf das Höchste gesteigert erscheint. Boggenhubers Autorität einerseits und kameradschaftlicher Sinn andererseits trugen in den Reihen seiner Schützlinge bald eine ganz außergewöhnliche Popularität ein, so daß der Kampfgeist, den die Mannschaft in den letzten Begegnungen aufbrachte, in nicht geringem Maße auch als sein Verdienst zu buchen ist. Mit größter Zuversicht kann man also dem schwersten, aber auch wichtigsten Kampf in der ersten Liga gegen „Gradjanski“ entgegensehen und sich trotz des hochfavorisierten Gegners den besten Hoffnungen hingeben.

Meistertitel in der dritten Gruppe. Bei den Städtepielen des Baradziner Kreises stellten sie sieben Leute in die Mannschaft und schlugen bald darauf die beste Baradziner Elf entscheidend mit 4 : 1. Die Mannschaft trifft nun Sonntag in Maribor mit „Zelezničar“ zusammen, dessen Mannschaft nach den schönen Erfolgen in Nis sich wieder der Mariborer Bevölkerung vorstellt. Das Spiel findet um halb 18 Uhr am „Maribor“-Platz statt. Im Vorspiel absolvieren die Jungmannen „Maribors“ und „Zelezničars“ den Meisterschaftstempel.

## Bulgarien — Jugoslawien 3:2

Vor 12.000 Zuschauern wurde gestern in Beograd Jugoslawien im Kampfe um den Balkan-Cup von Bulgarien mit 2:3 (0:2) geschlagen. Das Spiel stand zu Beginn im Zeichen einer eindrucksvollen Leistung der bulgarischen Nationalmannschaft, die schon nach Spielbeginn in Führung kommen konnte. Bis zur Pause stand das Treffer 2:0, worauf die Bulgaren noch einen Treffer erzielen konnten. Erst dann ergriffen auch unsere Spieler die Initiative und buchten in kurzen Intervallen zwei Treffer. Die Mannschaft spielte ansonsten etwas müde. Insbesondere das Hinterpiel gab sich wenig Mühe, die Attacken der Bulgaren abzuwehren. Anfunktioniert waren nur die Flügelmänner. Die Bulgaren spielten dessemungeachtet mit größtem Eifer und Elan.

**: Zagreber Fußballer in Celje.** Die „Athletiker“ bestreiten Sonntag, den 3. d. ein Wettspiel gegen den Sportklub „Sokol“ aus Zagreb. Die Gäste rangieren in Zagreb am zweiten Platz in der 1b-Klasse und verfügen über eine technisch ausgezeichnete Mannschaft. Im Vorspiel treffen die Reservemannschaft der „Athletiker“ und des Sportklubs „Celje“ aneinander. Beide Spiele finden am Sportplatz beim Felsenkeller statt.

**: Pokal für Länderspiele Jugoslawien-Polen.** Der Präsident der Republik Polen hat einen wertvollen Silberpokal für die Länderspiele zwischen Polen und Jugoslawien in den Jahren 1933, 1934 und 1935 gestiftet. Den Pokal erhält jene Nationalmannschaft, die in diesen Jahren zweimal siegt.

waren, große Persönlichkeiten, sogar Erzherzoge und Minister!

Vor einigen Jahren hat man bei uns schon versucht, diesem Treiben ein Ende zu bereiten. Teilweise durch Verordnungen, teilweise dadurch, daß man die Bauern mit den hygienischen Einrichtungen bekanntmachte, ihnen Herze beistellte, Gesundheitsheime und Gesundheitsgenossenschaften ins Leben rief. Viel wird man den Aberglauben im Dorf kaum hinterdrücken können und noch viel weniger wird es gelingen, den Aberglauben in den Städten zu bekämpfen. Denn alle diese Kurpfuscher und Naturärzte behaupten es: Ihre beste Kundechaft kommt aus der Stadt.

Umweil von Piroc, im Südosten des Staates, „arbeitet“ Bufadin als „Naturarzt“. Bufadin ist Bauer, hat sich aber schon seit Jahren vom Boden gelöst, eine Hütte gebaut und empfängt Kranke. Er nennt sich „Volksarzt“, hat einen Sekretär und einige Gehilfen, ein gut fortiertes Lager allerlei Kräuter in Paketen, Flaschen und Kisten, arbeitet bei Nacht und ist Hunderte Kilometer im Umkreis bekannt. Da er sein Gewerbe nicht auflassen wollte, wurde eine Anzeigenerstattung und man schickte ihm eine Gendarmeriepatrouille, die er mit Schüssen empfing. Man fand die wunderlichsten Geräte und Apparate, Werkzeuge und Maschinen bei ihm, die alle zur Heilung seiner Patienten dienten.

Bufadin kam jetzt vor das Gericht, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. Da mit ist ein „Volksarzt“ weniger. Aber das Volk wird andere finden, denen es in Mägen zuzuführen wird, denen es sein Vermögen und seine Gesundheit opfert. Der Aberglaube kennt nämlich keine Krise. Krise gibt es erst dann, wenn ein wirklicher Arzt gerufen werden soll.

### Bei manchen Krankheiten des Herzens

und der Blutzellen, so auch bei Arterienverkalkung, Hämorrhoiden, täglich ein halbes Glas Saxlehner's natürliches Bitterwasser

### HUNYADI JANOS

morgens auf nüchternem Magen genommen, behebt lästige Blähungen, reguliert den Stuhlgang, fördert die Blutzirkulation, schafft Erleichterung und ein gehobenes Wohlbefinden. „HUNYADI JANOS“ Bitterwasser kann auch von schwächeren Personen dauernd genommen werden, da es keine schädlichen Erscheinungen zur Folge hat.

Man achte auf die Etiquette mit dem roten Mittelteil! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich!

### Der schnellste Zug der Welt.

Der Geschwindigkeitsrekord des „fliegenden Schotten“ ist durch einen Landsmann, den „fliegenden Cheltenhamer“ jenseits in England gebrochen worden. Auf der Strecke Swindon—Baddinton durchraute der Express eine Strecke von 75 Meilen (110 Kilometer) ohne anzuhalten von Bahnhof zu Bahnhof in der Zeit von 56 Minuten. Dies bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 120 km in der Stunde. 135 km wurden bei dieser sensationellen Rekordfahrt als Höchstgeschwindigkeit erreicht. Der Zug hatte fünf Minuten nach der Ansahrt bereits eine Geschwindigkeit von 100 km erzielt. Der Lokomotivführer mußte auf dieser tollen Fahrt schon zwei Kilometer vor der Endstation damit beginnen, die Bremsen in Tätigkeit zu setzen. Die Maschine hatte auf dieser Fahrt einen Wasserverbrauch von mehr als 6000 Litern.

### Humor des Auslandes



Wie man beim Skat seinem Gegner Tips geben kann. (Judo.)

### GR. Catobec spielt

Das Sportprogramm des kommenden Sonntag fällt ein Gastspiel des Sportklubs aus Catobec aus. Die Gäste sind bei uns eine gerne gesehene Mannschaft, kein Wunder, daß sie selbst die Einreihung in die Fußballiga Sloweniens anstreben. Ihre Erfolge gegen Zagreber Vereine sind hinreichend bekannt. In der Meisterschaft des Zagreber Unterverbandes errangen sie den

## Nachrichten aus Celje

### Aus dem Gemeinderat

Auf der letzten Gemeinderatssitzung fand eingangs eine Kommemoriation für den verstorbenen Gemeinderat und Baureferent Herrn Dr. Christian Wolf statt. Der Bürgermeister Herr Dr. Gorican gedachte in einer längeren Rede des Verstorbenen, der mit unermüdetem Eifer und Gewissenhaftigkeit das gerade in den letzten Jahren schwierige Baureferat verwaltete und sich auch sonst bei allen Gemeindeangelegenheiten lebhaft betätigte. Dem sympathischen, viel zu früh dahingegangenen werde die Stadtgemeinde immer ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Es fand dann eine geheime Sitzung statt, auf der für den Personalauschuß Gemeinderat Herr Prof. Mravljak berichtete. Die Polizeiwachmänner werden vom 1. Juli etwas höhere Gehälter bekommen, wie solche schon im Voranschlag für das Jahr 1932 vorgesehen sind. — Im städtischen Gaswerke wurde als Chemiker Herr Ing. Boris Lavrenčič provisorisch angestellt. — Das Amt des städtischen Tierarztes wurde dem Herrn Josef Kozelj aus Kostanj übertragen. — Der Stadtmagistrat wird die Stelle eines Maschinisten im städtischen Schlachthaus ausschreiben. Es wurden noch einige andere Fragen materiellen und dienstlichen Charakters erledigt.

Für den Rechtsauschuß berichtete Gemeinderat Herr Dr. Slaian. In den Heimatsverband der Stadtgemeinde wurden aufgenommen: Alois Jerin, Beamter der Celjska pošilnica; der Privatbeamte Franz Jaganeli, die Private Maria Bevc und der Kellermeister Ivan Panjč; dem Gastwirten Johann Dopihar und dem Goldarbeiter Fr. Dohz wurde die Aufnahme in den Heimatsverband zugesichert für den Fall, daß sie die Staatsbürgerschaft erwerben. Das Ansuchen des Handelsgehilfen Janko Softer und der

Privaten Anna Pospes um Aufnahme, wurde abgewiesen. — Als Stellvertreter der Mitglieder des Gemeindebauauschusses wurden gewählt die Herren Direktor Brinar, Ing. Komel und Primarius Dr. Raišp, als Stellvertreter der Mitglieder des Steuerauschausses aber die Herren Dolzan, Loibner und Dr. Stoberne. — Die Gemeinde wird dem Kerze Herrn Dr. Premšat die Kosten für die Herstellung des Bürgersteiges vor seinem Hause in der Cantarjeva ulica vergüten, da diese Arbeiten dringend waren. — Das Ansuchen des Hoteliers Herrn Stoberne, die Gemeinde möge ihm die Kosten zur Herrichtung der Stühmauer bei seinem Hause an der Susnica vergüten, wurde abgewiesen.

Für den Finanzauschuß berichtete Gemeinderat Herr Dr. Brečko. Dem Allgemeinen Krankenhaus wird die Wassergebühr bis auf weiteres auf 2 Dinar für den Kubikmeter herabgesetzt, die Kanalgebühr bleibt aber vorerhand unverändert. — Dem Hotelier im „Union“ Herrn Slavko Furman wird aus Fremdenverkehrsrisichten für die Zeit der Saison, d. i. vom 1. Juni bis 31. August die Vergütungstage auf die Hälfte herabgesetzt. — Die kleinste Gebühr für die Gemeindebestrafungsumlage wird mit 50 Para für 20 bis 60 kg bestimmt. Lasten unter 20 kg sind frei von der Strafenumlage.

Für die städtische Wasserleitung berichtete Gemeinderat Herr Borlak. Der Frau Dečko und den Herrn Cant, Omlabič, Pošnik, Merad, Majnat, Morn und Friedrich in der Umgebungsgemeinde wird die Installation der Wasserleitung bewilligt.

Für das städtische Elektrizitätswerk berichtete Gemeinderat Herr Dr. Pofavec. Die Bedingungen zur Lieferung des elektrischen Stroms werden dahin abgeändert, daß der Hauseigentümer die Kosten für einen neuen Anschluß bezahlen muß; diese Kosten werden proportionell an alle späteren Abnehmer verteilt, die später desgleichen einen Anschluß

wünschen würden. Am Schlusse des feststen Jahres erlischt das Recht des Abnehmers auf Vergütung. — Das städtische Elektrizitätswerk wird dem Gaswerke den Gasverbrauch bezahlen, den die Feinv. Feuerwehr zur Heizung des Depots benötigt. — Der Industrielle Herr Viktor Tomšič aus Teharje hat der Stadtgemeinde angeboten, seine elektrische Zentrale in Teharje zu übernehmen. Der Gemeinderat erklärte sich im Prinzipie bereit dazu, doch nur unter der Bedingung, daß genaue Nachprüfungen die Rentabilität beweisen werden.

**c. Evangelische Gemeinde.** Für Sonntag, den 3. Juli ist ein Baldgottesdienst geplant. Gemeinsamer Abmarsch um 8 Uhr früh vom Samstags im Stadtpark. Bei ungünstiger Witterung findet der übliche Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

**c. Aus dem Geschäftsleben.** Die altbekannte Buchhandlung, Papiergroßhandlung und Goričar und Leskovek in Celje, hat nach dem Ableben des Teilhabers Herrn Karl Goričar liquidiert. Das Unternehmen wird geteilt, so daß die Erben nach dem verstorbenen Herrn Goričar das Geschäft im alten Lokal auf der Kralja Petra cesta weiter führen werden, während der bisherige Teilhaber Herr Franz Leskovek die bisherige Filiale am Glavni trg übernehmen wird.

**c. Öffentlicher Dank.** Die Friseur Herr Kranjc und Herr Emil Poprišek haben im vergangenen Schuljahre über 400 mittellosen Schülern der Umgebungsvolksschule unentgeltlich die Haare geschnitten. Die Schulverwaltung dankt beiden Meistern für ihre Mühe und Bereitwilligkeit und ersucht sie, auch weiterhin Wohltäter der Schule zu bleiben.

**c. Autobus nach Rogaska Slatina.** Sonntag, den 3. Juli fährt der städtische Autobus um 12.50 Uhr nach Rogaska Slatina, von wo er um 19.40 Uhr die Rückfahrt nach Celje antritt. Nach dieser Fahrordnung verkehrt der Autobus die ganze Saison an Sonn- und Feiertagen.

**c. Unvorsichtiges Pantieren mit einer Patronen.** Der 40jährige Besitzer Karl Jupanc aus Sedlarjevo bei Smarje sand am 29. d. auf der Straße eine Patronen, die er zu Hause mit einer Feile zu öffnen versuchte. Die Patronen explodierte und verletzte Jupanc schwer im Gesichte und an der linken Hand. Er mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

## Radio

Samstag, 2. Juli.

2 j u b i j a n a 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Konzert. — 21: Übertragung aus Prag. — 22.20: Abendmusik. — W i e n 20.30: Konzert. — 22.15: Zigeunermusik. — H e i l s b e r g 19.25: Orgelkonzert. — 20.05: Bunter Abend. — 22.30: Tanzmusik. — B u l a r e s t 20: Rumänische Musik. — S t o d h o l m 20.45: Harmonikonzert. — 22.05: Moderne Tanzmusik. — R o m 20.15 Opernabend. — V e r o m ü n s t e r 20: Volkstümlicher Abend. — 21.45: Tanzmusik. — L a n g e n b e r g 20: Lustiger Abend. — 22.45: Nachtmusik. — 24: Jazz. — P r a g 20.05: Klammusik. — 21.05: Sotol-Festkonzert. — 22.20: Unterhaltungsserie. — D e r i t a l i e n 20.45: Unter Abend. — 22: Tanzmusik. — B u d a p e s t 20.15: Klavierkonzert. — 21: Abendmusik. — 23: Zigeunermusik. — W a r s h a u 21.10: Konzert. — 22.05: Chopin-Abend. — D a v e n t r u 20: Konzert. — 21.50: Abendmusik. — 22.30: Tanzmusik. — P a r i s - R a d i o 20.45: Konzert.

### Radio-Leningrad.

Bis zur Fertigstellung des russischen Großsenders in Moskau, der mit einer Leistung von 500 KW arbeiten wird, wird der Sender Leningrad, dessen Wellenlänge 349 m beträgt, für eine Leistung von 250 KW eingerichtet. Höchstwahrscheinlich werden beim Erscheinen dieses Riesensenders im Aether verschiedene Stationen, wie Triest und Barcelona, sehr in Verlegenheit kommen.

### Zeugnis.

„Mina ist zu nichts zu gebrauchen und zu allem fähig.“



# Lokale Chronik

Freitag, den 1. Juli

## Die Straßen-Mee nach Kamnica wird gesperrt

Ein begrüßenswerter Beschluß der betroffenen Gemeinden

Im Gasthause Lorenzi in Rospah fand gestern nachmittags eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertretungen von Kamnica, Krcevinna, Rospah und Maribor statt, um zur Frage der eventuellen Sperre der Straßenallee nach Kamnica für den Kraftwagenverkehr Stellung zu nehmen. Die Stadtgemeinde Maribor war durch Herrn Oberbauamt Ing. Cerne vertreten. Nach einer gründlichen, allseitigen Behandlung der dringenden Angelegenheit wurde nachstehende Resolution mit Stimmeneinhelligkeit angenommen:

Die erwähnte Straße ist für den Personen- und Lastwagenverkehr sowie Motorradverkehr unter Androhung einer Geldbusse zu sperren, die den Straßenerhaltungsfonds der beteiligten Gemeinden in gleichen Teilen versäuft, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Pflicht der Gemeinden ist es, für die öffentliche und persönliche Sicherheit zu sorgen. Auf der erwähnten Straße bedrohen zahlreiche Autos und andere Motorfahrzeuge mit ihrer Geschwindigkeit die persönliche Sicherheit der Passanten. Die Straße ist stark frequentiert, was den betroffenen Gemeinden umso mehr die Pflicht auferlegt, zwecks Verhinderung von Schäden den Kraftwagenverkehr zu verbieten.

2. Der Spaziergängerverkehr auf der erwähnten Gemeindestraße ist außerordentlich lebhaft, denn sie wird täglich von vielen Ausflüglern aus Nah und Fern benutzt, die in reiner frischer Luft die Schönheit der Landschaft, insbesondere von St. Urbani aus genießen wollen.

3. Die erwähnte Straße ist eine der schönsten Spaziergelegenheiten aus der Stadt in die nächste Umgebung. Ruhesünder, Rekonvaleszenten, Mütter mit ihren Kindern, die Schulfugend, Beamte und andere Bürger benutzen mit Vorliebe diese Straße. Ganze

Staubwolken, die von den vorüberfahrenden Kraftwagen in die Luft gehoben werden, beeinflussen in ungünstigster und unhygienischer Weise diese einzigartige Spaziergelegenheit.

4. An dieser Straße liegt das Rekonvaleszentenheim der Schulschwester, welches den lungenleidenden Kongregantinnen zugeordnet ist. Daß die Staubentwicklung dem Zweck des Heimes nicht förderlich sein kann, ist außer Zweifel.

5. Die Kraftwagenbesitzer und Motorradfahrer brauchen diese Straßenallee nicht zu benutzen, da ja parallel die Reichsstraße von Maribor nach Kranten führt. So lange die Straßenallee nicht reguliert war, wurde sie übrigens von den Kraftwagenfahrern und Motorradfahrern gar nicht benutzt.

6. Jene Besitzer von Kraftwagen und anderen Motorfahrzeugen, die an dieser Straße wohnen, mögen sich des nächsten Weges bedienen, um dort auf die Reichsstraße zu gelangen.

7. Diese Resolution wurde ohne ein Präjudiz zur Streitfrage angenommen, die zwischen den betroffenen Gemeinden und der Banatsverwaltung in der Frage der Kategorisierung der Straße in Schwabe liegt.

Diese begrüßenswerte Entschickung ist nicht zuletzt auch auf unsere energische Initiative zurückzuführen. Die „Mariborer Zeitung“ hat unter allgemeiner Zustimmung des Publikums diese Forderung einige Male mit allem Nachdruck verteidigt und fand die Anregung, wie man sieht, das breitetste Verständnis. Wir hoffen, daß nun die politische Behörde, die ihr entscheidendes Wort zu fällen hat, dem Wunsche breiterer Bevölkerungskreise stattgibt und den Beschluß der genannten Gemeindevertretungen in Kraft setzt.

**m. Todesfall.** Heute verschied in Pobrezje die Witwe nach dem ehemaligen Bürgermeister Herrn Marius Zeleni. Die Verstorbene erfreute sich in weiten Kreisen größter Wertschätzung. Friede ihrer Asche! Den trauernden Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 3. d. entfällt in Maribor der Gottesdienst.

**m. Neue Lehrerinnen.** Unter dem Vorherrschaft des Professors der höheren pädagogischen Schule in Zagreb Dr. Svetomir Ritić wurden dieser Tage die Reifeprüfungen an der Lehrerinnenbildungsanstalt abgeschlossen. Der Prüfung hatten sich 58 Kandidatinnen unterworfen, von denen 45 dieselbe mit Erfolg bestanden u. zu. Blanka Arko, Jugoborg Binder, Sophie Bračko, Bogomila Čeh, Danica Jerian, Theresie Franço, Dora Gregoretič, Stanka Gregoretič, Stanka Jerin, Milena Malinger, Lea Pečnik, Anna Pišek, Hedwig Schönlich, Jolejine Sterniša, Gilly Storič, Sonja Tidar, Louise Vadrnov, Paula Vrbovnik, Martha Vrečko, Zora Vrbovec, Dragica Weigl, Nada Založnik, Rosa Zablav, Marianne Dolinšek, Vekoslava Duša, Marica Funguš, Lucie Germel, Marie Kopić, Ruža Koš, Grozdana Kralj, Castislava Legiš, Ludmilla Levstik, R. Primc, Olga Ruc, Elsa Ref, Grete Robnik, Olga Sadravec, Zora Sošič, Kathalie Stjanc, Claudia Trost, Magdalena Valentan, Klara Vrtnjak und Grete Zupan.

**m. Ein wahrer Festtag unserer Touristen** veripricht die für Sonntag, den 10. d. arbeitsfreie Hüttenwoche der „Ribniška koda“ zu werden. Schon nach den bisherigen Vorbereitungen und Anmeldungen zu schließen, wird das Bergfest im Zeichen eines großen Stelldichens unserer gesamten Wackerwandergemeinde stehen.

**m. Edle Geste.** Der Senator und seinerzeitige Großzupan von Maribor Herr Dr. Mikoslav Ploj, der bekanntlich ein großer Förderer unserer menschenfreundlichen Institutionen ist, übermittelte dem Roten Kreuz in Maribor anlässlich seines 70. Geburtstages den namhaftesten Betrag von 1000 Dinar.

Damit hat sich der großherzige Spender ein dauerndes und schönes Denkmal bei allen jenen gesetzt, die auf die Unterstützung seitens des Roten Kreuzes angewiesen sind. Herzlichen Dank!

**m. Der heutige Fischmarkt** war wieder reichlich besetzt. Branzini und Draden wurden zu 36, Makrellen zu 20 und Maifische zu 16 Dinar per Kilogramm verkauft.

DROGERIE **KANC** - WOLFRAM  
verleiht  
VOIGTLANDER PHOTO-APPARAT „JUBILAR“  
für Rollfilme 6x9 gegen wöchentliche Gebühr von  
10,- u. Sicherstellung od. Kautions  
für den Wert der Kamera **DM 450,-**

**m. Jugoslawische Automobilisten in Maribor.** Auf ihrer Fahrt in die Tschechoslowakei traf gestern eine größere Gruppe von Automobilisten aus dem Südosten des Staates in Maribor ein. Abends waren die Teilnehmer Gäste des Autoklubs im Burgkeller. Heute früh wurde die Fahrt nach dem Norden fortgesetzt.

**m. Feuerwehr-Tombola.** Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor sowie deren Rettungsabteilung veranstalten, wie bereits gemeldet, Sonntag, den 3. d. um 14.30 Uhr am Trg svobode eine Wohltätigkeitstombola mit zehn Tombolagewinnen. u. zu 1000 Dinar in bar, eine Original-Singer Nähmaschine im Werte von 4000 Dinar, ein Damen- oder Herrenfahrrad nach Wahl des Gewinners, eine Fuhre Brennholz, eine Ottomane, ein Vollgummimantel, eine Kajette Eßbesteck, eine Crownphonie, eine Kajette Dessert-Eßbesteck und eine Stehuhr.

Sonntag, den 3. Juli um 14 Uhr große

## Wohltätigkeits-Tombola

der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung am Trg svobode



Diese 2 Kaffees

sind sich im Aussehen vollkommen gleich. Der eine ist gewöhnlicher, koffeinhaltiger Kaffee, der andere koffeinfreier Kaffee Hag.

**Feinstler, unverfälschter Bohnenkaffee ist Kaffee Hag, jedoch befreit von dem für Viele schädlichen Koffein. Geschmack und Aroma des Kaffee Hag sind nicht zu übertreffen. Auch seine Ausgiebigkeit lässt Ihnen nichts zu wünschen übrig. Nur die für Viele schädlichen Koffeinwirkungen auf Herz, Nerven, Nieren und die Verdauung fehlen beim Kaffee Hag. Und des ist sein bedeutender Vorzug. Sie können Kaffee Hag trinken, so viel Sie nur wollen, auch türkisch zubereitet, ohne jemals unangenehme, schädliche Folgen zu verspüren. Überzeugen Sie sich selbst, wie ausgezeichnet Kaffee Hag schmeckt und wie gesund er ist. Jedes gute Lebensmittelgeschäft führt ihn; auch im Hotel und Kaffeehaus wird er auf Wunsch serviert.**

Außerdem gelangt noch eine stattliche Anzahl wertvoller Gewinne zur Verteilung. Die Gewinne werden Sonntag von 11 Uhr am Trg svobode zur Besichtigung aufgestellt werden. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für die Reparatur des ersten Rettungsautes bestimmt.

**m. 300.000 Kilometer** legte dieser Tage der große Saurer-Wagen der Städtischen Autobusunternehmung zurück, der regelmäßig auf der Linie Maribor-Celje verkehrt. Diese Leistung ist umso höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, daß dieser Teil der Reichsstraße, der vom Wagen befahren wird, sich in einem keineswegs gutem Zustand befindet und stellenweise starke Steigungen zu überwinden sind. Uebrigens wird die Unternehmung in den nächsten Tagen eine Kilometertrage von drei Millionen aufweisen. Drei Millionen Kilometer werden von den Wagen der Autobusunternehmung insgesamt zurückgelegt. Da diese Gemeindeunternehmung gegenwärtig 19 Wagen besitzt, entfallen demnach auf ein Fahrzeug mehr als 150.000 Kilometer zurückgelegter Streckenlänge.

**m. Behandlung der Brieftauben.** Nach dem Gesetz über die Brieftauben ist jeder Mann, der eine Brieftaube mit oder ohne Metallring am Bein jedoch mit einer Mitteilung versehen antrifft, verpflichtet, sei es nun, daß das Tier ermüdet, verwundet oder tot ist, das nächste Gendarmereipostenkommando oder, falls dieses nicht in der Nähe ist, das Gemeindeamt binnen 24 Stunden davon zu verständigen und die Taube samt dem am Tier befestigten Brief abzugeben. Das Postenkommando bzw. das Gemeindeamt hat die Taube samt der Mitteilung unter Angabe der Umstände, wann, wo, wie und von wem das Tier gefunden worden ist, auf dem kürzesten Wege dem nächsten Armeekommando zu übergeben. Das Polizeiamt macht die Öffentlichkeit auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam mit der Bemerkung, daß Uebertretungen dieser Vorschriften mit einer Geldstrafe von 1000 bis 10.000 Dinar und außerdem mit einer Arreststrafe bis zu fünf Jahren belangt werden.

**m. Auf der Drau nach Rumänien.** Die beiden Mariborer Wasserportler Gajšič und Mošič starteten kommenden Sonntag um 9 Uhr zu einer Wanderschaft mit ihrem Fallboot „Kavort“ nach Rumä-

nien. Die beiden waghalsigen Fahrer wollen die über 1000 Kilometer lange Route in zwei Wochen bewältigen. Ihre Fahrt geht über Barabdin, Ljegrad, Barč, Džijel, Vukovar, Novi Sad, Beograd durch das Eisener Tor bis zum Endziel Braşovo.

**m. Razzia bei den „Drei Teichen“.** Die Mariborer Polizei unternahm gestern gemeinsam mit der Mariborer Gendarmerie eine Razzia in den Waldungen um den „Drei Teichen“. Trotz des regnerischen Nachmittags scheuchten die unermtlichen Organe vier Benustöchter und fünf arbeitscheue Individuen auf. Die Männer wurden in den Polizeiarrest gebracht, während die vier Frauenzimmer einstweilen im Krankenhaus untergebracht wurden.

**m. Diebstahl.** Ein noch unbekannter Langfinger ließ heute nachts die bei dem Bau in der Vošpola ulica angebrachte Straßenlampe verschwinden. Nach dem frechen Täter fahndet die Polizei.

**m. Lebensmüde.** In plötzlicher geistiger Annachtung hat heute früh der 62jährige in der Metallwarenfabrik „Kovina“ beschäftigte Arbeiter Johann Kranjc Hand an sich angelegt. Die herbeigerufene Rettungsmannschaft konnte nur mehr dem bereits eingetretenen Tod feststellen. Schwere materielle Verhältnisse dürften der Grund des Verzweiflungsschrittes gewesen sein.

**m. Spurlos verschwunden.** Der 15jährige Schuhmacherlehrling Franz Brudič entfernte sich Montag früh aus der Werkstätte und ist seitdem unauffindbar. Eventuelle Aufschlüsse über sein Verbleiben mögen der Polizei bekanntgegeben werden.

**m. Wetterbericht vom 1. Juli 8 Uhr früh.** Feuchtigkeit: + 9; Barometerstand: 737; Temperatur: + 23,5; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

\* **Dr. Jos. Selula** ist ab 1. Juli verreist. 8541

\* **Sonntag, den 3. d. M.** im Gasthause Schläuer, Zg. Kadvanje, Bachhühners- und Fogaenschmaus. 8490

\* **Samstag, den 2. d. M.** im Gasthause Dergas Gartenkonzert. Bachhühnerschmaus. 8554

\* **Älterer Feuerwehrkapelle** heute Samstag bei Halbwildl. Tanzgelegenheit. 8585

\* **Bei stöndendem Stuhlgang und überschüssiger Magensäure** leitet das sehr milde, natürliche „Franz-Josef“-Wasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Winddarmentzündungen. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das „Franz-Josef“-Wasser bei Männern, Frauen und Kindern mit bestem Erfolg angewendet.

## Aus Trij

**p. Evangelisches.** Sonntag, den 3. d. um 10 Uhr wird im Beisaale ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

**p. Ein zweites Tonino in Trij.** Wie verlautet, beabsichtigen der Dramatische und der Sodal-Verein im Theateraal schon mit 1. August ein Tonino, das zweite in Trij, zu eröffnen. Es ist fraglich, ob sich die Theateräumlichkeiten für ein Tonino eignen, da besonders bei erstklassigen Filmen mit einem großen Besuch zu rechnen sein wird. Für solche Zwecke würde sich das Vereinshaus wohl besser eignen. Am besten wäre es wohl, ein eigenes Gebäude aufzuführen, was aber gegenwärtig nicht in Frage kommen kann.

**p. Ein „lebenswürdiger“ Ehegatte.** In Stejnji war das schlichte Heim des Reichers Josef Vidovič vulgo Stari mehobod der Schauplatz eines aufregenden Zwischenfalles. Der alte Mann vergriff sich während eines Streites derart unfehlbar an seiner Gattin, daß dieselbe mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußte. Josef Vidovič wurde von der Gendarmerie festgenommen, aber später, als man erfuhr, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind, wieder freigelassen.

**p. Zwei Ueberrfälle.** In Prerad bei Moškanje wurde der Besitzer Marius Vendrič von mehreren Burischen überfallen, die mit Wagnerritten auf ihn loszugeschlagen. Vendrič wurde mit schweren Verletzungen ins Spital überführt. — In einem tragischen Zusammenprall mehrerer Hitzköpfe kam es auch in Zupetinci, wo der Besitzersohn Ferdinand Rogger mehrere Messerstücke davontrug. Auch er mußte ins Krankenhaus überführt werden.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Die internationale Handelsbilanz

—0— Die in den letzten Tagen veröffentlichten Außenhandelsdaten geben ein sehr deprimierendes Bild der allgemeinen Lage, da sie zeigen, daß unser Export ebenso wie der Import gegenüber dem Vorjahr fast um die Hälfte gesunken ist. Nun liegen die Ziffern des Ausfuhrhandels der bedeutendsten Staaten Europas und Amerikas vor, die uns umso genauer einen Hinweis auf die Situation geben können, weil sie in Dinar umgerechnet sind, also leichter mit unseren Verhältnissen verglichen werden können.

Die Aufstellung umfaßt die ersten vier Monate des laufenden Jahres und zeigt zwei Gruppen von Staaten, nämlich Agrar- und Industrieländer. Bei den Industriestaaten beträgt der Rückgang der Ausfuhr durchschnittlich 28 bis 33%, bei den Agrarstaaten dagegen 38 bis 48%. Die Einfuhr ist ziemlich überall so geregelt worden, daß sie mit dem Export parallel läuft und im gleichen Verhältnis gesunken ist. Es gibt nur wenige Staaten, bei welchen bedeutendere Abweichungen von dieser Regel zu beobachten sind. So ist bei Polen die Ausfuhr viel stärker zurückgegangen als der Export. Bei Deutschland geht die Ausfuhr stark zurück. Der Aktivsaldo hat sich gegenüber dem Vorjahre um 17,78% verringert. Die Tschechoslowakei hat an Stelle eines aktiven Saldo in ähnlicher Lage befindet sich auch Belgien, wo der Aktivsaldo von 253 auf 15 Millionen gefallen ist.

Ungünstig ist auch das Ergebnis bei der Schweiz. Die Ausfuhr hat sich dort um 38,1% verringert und dabei ist die Handelspassivität um 25,61% gestiegen. Ähnlich ist es auch bei Holland, wo sich der Export

um 37,67% verkleinert hat, das Passivum im Außenhandel jedoch bloß um 9%.

England hat in den ersten vier Monaten des Vorjahres um 37,5 Milliarden Dinar exportiert, in diesem Jahre bloß um 25,4 Milliarden. Dafür ist aber auch die Einfuhr von 70,7 auf 47,1 Milliarden gefallen. Die amerikanische Einfuhr ist von 42,1 auf 29,1, die Ausfuhr von 51,1 auf 33,6 Milliarden gesunken.

Deutschland hat die Einfuhr von 35,1 auf 22,5, seine Ausfuhr von 41,4 auf 28 Milliarden Dinar. Frankreich exportierte im Vorjahr um 25,1, in diesem Jahre um 17,6 und importierte voriges Jahr um 34,9 und in diesem Jahre um 22,6 Milliarden Dinar. Holland hat die Einfuhr von 15,1 auf 10,7, seine Ausfuhr von 10,5 auf 6,5 Milliarden gefallen. Der italienische Export ist von 9,4 auf 6,5, sein Import von 12,4 auf 8,9 zurückgegangen.

Die Tschechoslowakei wies einen Rückgang bei der Einfuhr von 6 auf 4,5, bei der Ausfuhr von 6,1 auf 4,1 auf. Die Schweiz exportierte im Vorjahr um 5,2, in diesem Jahre um 3,2, dagegen importierte sie im Vorjahr um 8 und in diesem Jahre um 6,7 Milliarden Dinar. Dänemark hatte einen Ausfuhrrückgang von 6,6 auf 3,4 und einen Importabfall von 6,8 auf 3,7 Milliarden. In Polen fiel die Einfuhr von 3,4 auf 1,8, die Ausfuhr dagegen von 3,9 auf 2,4 Milliarden. Ungarn weist einen Ausfuhrrückgang von 1,6 auf 0,9 und einen Importabfall von 1,9 auf 1,1 Milliarden aus. Ziffernmäßig sehr gering ist eigentlich der Rückgang bei Jugoslawien. Die Einfuhr fiel von 1,8 auf 0,9 und die Aus-

fuhr von 1,5 auf 0,9 Milliarden Dinar. Ziffernmäßig am geringsten ist der Abfall in Belgien. Der Import fiel dort von 585 auf 480, der Export von 821 auf 495 Millionen Dinar.

### Einstweilen gebundene Dinarkonti der Ausländer

Der Finanzminister traf die Verfügung, daß die Gültigkeit der Verordnung vom 28. März, betreffend die einstweilen gebundenen Dinarkonti des ausländischen Gläubiger, um einen weiteren Monat, bis Ende Juli d. J. verlängert wird. Bekanntlich kann der Gegenwert für eingeführte Waren zum Fälligkeitstermin auf dieses Konto eingezahlt werden, wobei alle für die Uebertragung des Dinarbetrages auf das freie Konto des Ausländers nötigen Dokumente vorgelegt werden müssen.

Auf diese Weise kann auch der Gegenwert für ausländische Wechsel oder Schecks erlegt werden. Solche einstweilen gebundene Auslandkonti können bis zum Freiwerden bzw. bis zur Uebertragung auf freie Dinarforderungen nur zu Zahlungen in Jugoslawien verwendet, zur Sicherstellung der Valuta beim Warenexport jedoch nicht herangezogen werden.

Ferner wird bestimmt, daß effektive Schillingbeträge nach Jugoslawien nur in Mengen, die den von Oesterreich für die Ausfuhr gestatteten Summen entsprechen, eingeführt werden können. Darüber hinausgehende Summen in Schillingwährungen können zur Bildung von freien Dinarforderungen nicht herangezogen werden.

### Der Metallwarenmarkt

Die Lage auf den ausländischen Märkten steht im Zeichen eines großen allgemeinen Preisnachschießens und einer immer drückender werdenden Ueberer-

zeugung. Die Eisenpreise haben im letzten Halbjahre im Auslande um durchschnittlich 50 bis 60% nachgelassen. Der Grund hierfür ist außer der Uebererzeugung die Einföhrung des Schutzzolles in England zum Schutze der englischen Metallindustrie, so daß die übrigen europäischen Produzenten gezwungen sind, sich um jeden Preis neue Absatzmöglichkeiten zu ergattern und dies in erster Linie durch einander überstehende Preisnachlässe versuchen. Daß der gegenwärtige Preisrückgang noch weiter dauern wird, ist schon darum wahrscheinlich, weil England den Zoll von 35,5%, der vorläufig nur bis 25. Juni in Wirksamkeit ist, zweifellos erneuern wird.

Auch auf dem jugoslawischen Markt ist die Lage sehr fiau. Die Bautätigkeit in den Städten ist weit geringer als im Vorjahre, am Lande aber kann sich der Bauer wegen Mangels an Geld nichts Neues anschaffen. Trotzdem sind die Zahlungsvhältnisse vorläufig zufriedenstellend. Trotz der großen Baufe im Auslande sind die Inlandspreise nahezu unverändert und notieren: Bandeisen 3,5 Dinar je kg, Beton-eisen 3,25, Trapecken 3,40, Nagel 3,30, Draht 3,80, Emailgeschirre 175% Zuschlag, Beschlaggeschlößer 14,50, gewöhnliche Schloßer 14,25 Dinar je Stk, Schwarzbled 1—2 mm 4,10, 2—5 mm 3,85, über 5 mm 3,35 Dinar, Weißbled 7,20 Dinar je kg.

### Die Diskontpolitik der Nationalbank

wird schon längere Zeit in Wirtschaftskreisen einer Kritik unterzogen. Allgemein wird die Forderung nach einer Herabsetzung der Diskontrate erhoben, die schon längst notwendig geworden ist. Seit dem vorigen Sommer wurde die Rate in Jugoslawien von 5 1/2 Prozent in zwei Etappen auf 7 1/2 Prozent und der Lombardzinsfuß sogar auf 9 Prozent erhöht. Die Notwendigkeit nach einer hohen Diskontrate besteht bei uns nicht mehr, da dieselbe auf die Gewährung von Krediten keinen Einfluß mehr besitzt; die Beteiligung mit Krediten erfolgt eben im Rahmen des festgesetzten Kontingents. Es ist darum ein Gebot der Stunde, die Diskontzinspolitik der Nationalbank einer Revision zu unterziehen, damit auch der Privatbankzins herabgesetzt werden kann. Im Ausland wird überall die Diskontrate ermäßigt, was auch

# Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 65 4. Fortsetzung.

„Trinkt“, lautete die Entgegnung, „raucht Opium, spielt, piui Teufel, spielt besoffen an den Spieltischen der Gelben auf offener Straße.“ Traymore machte eine Handbewegung, die mehr sagte als alle Worte, und setzte sich dann in einen tiefen Sessel neben Marj. „Hören Sie, Marj“, fuhr er halb-laut fort und warf einen kurzen Blick nach der offenen Gartentür. „Wen-Swan, Ellis und die Salzgeschichte bedrückt mich nicht allzusehr, aber es ist da eine andere Sache, die mich unruhig macht. Es betrifft Owen — ich hätte es Ihnen schon vor ein paar Tagen gesagt, aber ich nahm's nicht so ernst, legte kein Gewicht auf diesen Brief.“

„Ein Brief?“

„Ja, ich erhielt vor etwa 14 Tagen einen chinesischen Brief, den mir mein Dolmetsch überreichte. Ich erwartete irgendwelche Klagen unserer Leute zu hören und war erstaunt, zu erfahren, daß der rote Pergamentstreifen eine Warnung erhielt — Ich sollte Owen nicht nach China kommen lassen, sie wäre hier in Gefahr.“

Marj schaute seinen Chef frappiert an. „Deswegen sind Sie unruhig? War der Schreiber genannt?“

„Nein — keine Unterschrift. Der Dolmetsch hatte übrigens viel Mühe mit dem Entziffern. Er behauptet, ein ganz niedriger Mann, der des Schreibens beinahe unkundig ist, habe ihn geschrieben.“

„Entlassen Sie Dienstboten?“

„Keinen Menschen.“

„Es wird nicht viel zu bedeuten haben, Herr Konjul. Wer sollte Frau Lamaire etwas Böses tun? Die Leute hier sind ziemlich gutmütig — sie wissen auch, daß es für sie schlecht ausginge, würde der Nichte des englischen Konsuls auch nur ein Haar gekrümmt.“

„Ja, das sagte ich mir auch und warf das rote Ding fort. Aber gestern abend langte Owen an und heute nacht wurde ihr Gepäck geöffnet — hier in dieser Halle geöffnet.“ Traymore sprang auf und begann wieder nervös umherzugehen. „Ich getraue mich

gar nicht zu Ende zu denken — die Schlüssel wurden aus ihrem Zimmer geholt.“

Jetzt sprang auch Marj auf die Füße.

„Wie denn? — Aus Frau Lamaires verschlossenem Zimmer —“

„Aus Owens verschlossenem Zimmer — jawohl.“

„Was? — Aber nein!“ Henry Marj fuhr sich über die Stirn und langte dann nach keinem Fächer. „Weiß Owen — ich meine Frau Lamaire bestimmt, daß sie die Schlüssel mit sich nahm?“

„Sie behauptet, es nicht zu wissen — will es nicht wissen, wie ich annehme. Aber ich selbst bin ganz sicher, daß Owen die Handtasche mit den Schlüsseln hinauf nahm. Mein erster Gang heute morgen, nachdem ich das durchsuchte Gepäck vorfand, führte mich unter ihren Balkon — gegen Sie selbst hinüber, Marj, und schauen Sie sich die Stützen an — aber möglichst unauffällig, wenn ich bitten darf — die Ranken der Rambblers hängen in Fetzen herab.“

„Guter Gott — das ist doch nicht möglich!“

Frau Lamaire trat eben zur rechten Zeit ein, um diesen Ausruf zu hören.

„Was ist nicht möglich? — Habt ihr geschrieben?“ fragte sie dann, von einem zum andern sehend. „Wenn ja, dann geh ich auf mein Zimmer und helfe Malo beim Verpacken, obwar ich das Zegefeuer dem Aufenthalt in einem sehr unordentlichen Zimmer vorziehe.“

„Bleib nur da, Owen“, versetzte ihr Daniel und begann seinen Hut zu suchen, eine Tätigkeit, die seinen Arbeitstag stets etwas verkürzte. „Wir sprachen über chinesischen Wagemut, Salzschmuggel und herabgekommene Landsleute.“

„Rein — Gott sei gelobt! Einer ist genug!“

Wir letzterem ist wohl das mauvais injet vom Hasen gemeint?“ entgegnete Gwendoline. „Oder gibt es hier noch mehr der Sorte?“

Traymore ergriff nun eilig seine Aktentasche und lief mit einem kurzen Gruß zur Tür hinaus in den Garten, wo er keinen weiteren Rückschritt friedlich schlummernd unter dem Wagen antraf. Es dauerte nachher noch eine ganze Weile, bis das leichte Gefährt endlich zum Tor hinausquittete.

Gwendoline dehnte die Arme.

„Lieber Himmel — wie ich diesen Ton kenne, wie ich ihn hasse! Es war die Musik meiner Tage — fünf Jahre lang. Und jetzt werde ich es wohl noch ein paar Jahre hören müssen.“

„Warum nur ein paar Jahre, Owen?“ Marj lachte. „Frau Rice lebte — allerdings mit Unterbrechungen — zwanzig Jahre in Tschifu.“

„Oh, ich hoffe, nicht so alt zu werden.“

„Sie hoffen — aber Owen!“

„Ich bin ungezogen — nicht wahr?“

„Sie sind nervös“, meinte ihr Freund gutmütig. „Warten Sie es nur ab. Die Seelust wird Ihnen ganz gut tun.“

„Möglich.“ Gwendoline setzte sich in eine der tiefen Jenseitstischen und winkte Marj zu sich. „Kommen Sie herüber, Harry, hier ist man nicht so im Tornado der Puntcha.“

„Aber der „Tornado der Puntcha“ ist doch gerade angenehm“, widersprach er, zu ihr hinübergehend.

„Nur Männer mit einem Zoll langen Haaren können das sagen. Was wissen Sie von kunstvollen Vöckchen, leider!“

„Nicht viel, leider!“

„Oh, Harry“, rief sie seufzend, „ich wollte, ich hätte ein Zoll lange Haare und wäre ein Mann. Ich würde nicht jahraus, jahrein mit quetschenden Nischhahs fahren, nicht über solch lange Episteln debattieren“ — sie ergriff das große Kuvert des chinesischen Distriktschefs, welches ihr Daniel liegen gelassen hatte, mit spitzen Fingern und schwenkte es in der Luft. „Was war da drin?“ Sie hob es zur Nase, „es riecht gut — es riecht nach Lach, nach Teakholz und — warten Sie einmal — es riecht nach Ohing.“

„Das zu erraten, ist in diesem Falle nicht schwer“, gab Marj zurück. „Und was drinnen war? Die schlechte Laune Ihres Onkels. Als er den Umschlag öffnete, kam sie heraus.“

„Wirklich? Böse Nachrichten?“

„Oh, nichts, das Ihnen Kopfschmerzen machen soll. Es handelt sich wieder um diesen Engländer, den ich Ihnen unten im Hauie zeigte. Sie erinnern sich?“

„Ja — o ja, ich sah ihn. Er sahien getrunken zu haben.“

„Wahrscheinlich — das tut er öfters.“

„Sagen Sie, Harry, warum schob man ihn nicht gleich ab, als er hier landete?“

„Erstens landete er nicht, sondern kam aus dem Innern an die Küste herunter, und was Abziehen betrifft —“

Marj dachte nach — „in den ersten Tagen seines Hierseins kenahm er sich ganz ordentlich und Rice stellte ihn an — allerdings mit einem Gehalt, der ihm kaum erlaubt hätte, das Leben eines weißen Mannes zu führen.“

Owen, die nur mit halbem Ohr zuhörte, lächelte schläfrig.

„Das ist echt Rice u. Cie. Natürlich lief der Mann davon.“

„Er lief nicht davon, sondern Rice warf ihn hinaus, als er daran kam, daß sein englischer Beamter mit den gelben Kulis patierte.“

„Aber nein!“ Gwendolin erwachte beinahe.

„Doch, doch. Und nachher stellte sich noch ein kleines Kassenmanto heraus. Zur Rede gestellt, gab Ellis den Diebstahl ruhig zu und erklärte, er wäre genötigt gewesen, sich das Gehalt, das ihm gebührt, selbst zu nehmen, da Rice nicht die Anständigkeit besäße, es freiwillig herzugeben.“

„Im Grunde hatte er recht, aber es gehört ein beneidenswertes dickes Fell dazu. Und was geschah dann?“

„Nichts Besonderes. Ellis war natürlich fertig. Ein paar Wochen lauerte er im Hasen herum, täglich abgerissener aussehend. Und dann trat er plötzlich bei Wen-Swan als leitender Beamter ein, trat offen zu den Gelben über.“

„Aber Harry, mancher achtbare Seemann heuert bei chinesischen Reedern“, wandte Owen mitleidig ein.

„Ach — das ist ganz etwas anderes. Die Seeleute fahren als Kapitäne, und sie treffen ihren Schiffsherrn nur alle paar Monate in seinem Büro. Aber bei Ellis liegt die Sache anders. Er steckt bis zur Nase in dieser gelben Gesellschaft, spricht ihre Sprache und führt ihre Gaunereien aus.“



In Jugoslawien der Fall sein muß. Man rechnet in Beograd damit, daß die Diskont auch bei uns bald auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden wird.

× **Ausfolgung von definitiven Zertifikaten der Stabilisationsanleihe.** Die Staatliche Hypothekbank teilt mit, daß die einstufigen Zertifikate der jugoslawischen Tranche der 7%igen internationalen Stabilisationsanleihe gegen die dieser Tage aus Paris eingetroffenen definitiven Bescheinigung bei der Anstalt und deren Filialen ab 4. d. eingetauscht werden können. Die einstufigen Zertifikate können persönlich vorgelegt oder durch die Post eingekendet werden.

× **Die Verebung der Weingärten im Draubanat** schreitet günstig fort. Nach einem Verichte der Banalverwaltung wurden bisher in 967 Weingärten 228.520 Direktträger-Kesbstücke durch Edelreben ersetzt, während 610 Weingärten aufgelassen wurden; in diesen Weingärten befanden sich 327.384 Stück Direktträger. Auf Initiative und durch Mitwirkung der Banalverwaltung wurden bisher rund 556.000 Direktträger beseitigt. Um dies zu ermöglichen, steuerte die Banalverwaltung bis 420.482 Dinar bei. Man rechnet damit, daß mindestens die gleiche Anzahl Hybriden auf eigene Initiative und ohne Unterstützung der Banalverwaltung beseitigt und zum großen Teil durch Edelreben ersetzt wurde, wodurch sich die Zahl der binnen Jahresfrist im Draubanat entfernten Direktträger auf mehr als eine Million Stück stellt.

× **Beschränkungen im Warenverkehr mit Ungarn.** Wie bereits unlängst berichtet, trat mit 30. Juli in Ungarn eine Verfügung in Kraft, wonach mit diesem Tag von ungarischen Grenzstationen nur solche Warensendungen für Ungarn übernommen werden, die mit keinerlei Beträgen belastet sind. Fracht-, Eis- und Expresgut wird somit nur dann für Ungarn übernommen werden, wenn dasselbe keine Nachnahme, Barvorschuß u. dgl. belastet und die Transportkosten bis zur ungarischen Grenzstation bereits vom Absender erlegt worden sind, somit eine Frankoforderung verlegt.

× **Vor der Erhöhung der französischen Importkontingente.** Nach Pariser Meldungen befaßt sich die französische Regierung mit dem Plan, die bisherige Kontingentierungspolitik im Warenverkehr mit dem Ausland einer Revision zu unterziehen, da sich bisher bedeutende Nachteile für das Land ergaben. So beabsichtigt man, die bisherigen Kontingente für ausländische Waren um 10 bis 30 Prozent zu erhöhen; wo solche Erhöhungen nicht vorgenommen werden, sollen nach Möglichkeit anderweitige Erleichterungen geschaffen werden.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder ein sendet.

# Saunen der Memoirenschreiber

## Was Lloyd George, General Pershing, Zar Nikolaus und andere verschweigen — Isadora Duncan und der Banditen general

Von A. C r a e f e.

Nach Beendigung des Weltkrieges ergoß sich über die zermürbte Menschheit eine wahre Flut von Memoiren, die bis heute nicht verfliegen will. Die Hauptakteure des gewaltigen historischen Dramas, das sich soeben abgepielt hatte, hielten sich für berufen, auch den Unbeteiligten einen Blick hinter die Kulissen der Weltbühne zu gestatten. Freilich, die Hauptpersonen des Weltgeschehens hätten schon allerhand Interessantes mitzuteilen. Was sie aber erzählen, ist gewöhnlich nicht das, was man von ihnen gern erfahren möchte.

Als **Lloyd George** an seine Memoiren heranging, erwartete das Publikum beider Erdteile eine große Sensation. Der englische Staatsmann hat schätzungsweise 13 Millionen Dinar an seinen Erinnerungen verdient. Die Leser waren aber nicht wenig enttäuscht, als sie ziemlich belanglose Einzelheiten aus dem Privatleben des Politikers erfuhren, während die erwarteten Enthüllungen über das Geheimspiel zwischen den Führern der Entente während des Krieges eine recht schwache Beleuchtung erhielten.

**General Pershing**, der Oberbefehlshaber des amerikanischen Heeres, hat für seine Memoiren gleichfalls einen außerordentlich hohen Preis erzielt. Er bekam für das Alleinrecht der Veröffentlichung der Memoiren von einem amerikanischen Verlag die nette Summe von 350.000 Dollars, und zwar auf ein Exposé, das überaus fesselnden Stoff versprach. Das Buch selbst mußte dennoch enttäuschen. Die Gespräche, die Pershing mit König Georg von England geführt hat und die sich auf wichtige Besprechungen zwischen König Georg und „The Kaiser“ aus der Vorkriegszeit bezogen, waren stark retouchiert und gekürzt. Auch das Intrigenpiel hinter der französischen Front war nicht genügend beleuchtet.

Mit ungeheurer Spannung sah seinerzeit die ganze Welt der Veröffentlichung d. r. von der Sowjetregierung entdeckten Tagebücher des letzten **Zar** von Rußland entgegen. Man erwartete auch hier fesselnde Enthüllungen über das Zustandekommen der Entente, über die Vorbereitungen zum Kriege, die traditionellen Ansprüche des zaristischen Rußland auf Istanbul und die Meerengen, die diesbezüglichen Geheimabkommen mit den Verbündeten. In Wirklichkeit enthielten die Aufzeichnungen des russischen Herrschers kaum ein Wort über diese akuten Fragen, die zum Weltbrand beigetragen haben. Der Zar begnügte sich vielmehr mit meteorologischen Berichten — kaum eine Eintragung enthält eine Beurteilung der Wetterlage — und Belanglosigkeiten, wie z. B. Spatenjagd und Gespräche mit der Zarin rein privater Natur. Sogar im Exil fand der Zar keine Worte für die Beurteilung der erschütternden Ereignisse, die ihn in Gefangenschaft gebracht hatten.

In den Memoiren eines anderen, allerdings provisorischen Wachtmeisters Rußlands, des Ministerpräsidenten **Kerenski**, hätte man gern Einzelheiten über manche heikle Frage erfahren, z. B. über die Ueberrahme des Goldschatzes der Zarenregierung und über die finanziellen Ansprüche, die die neue Regierung an die Geldmittel des alten Staates gestellt hat, sowie über das Schicksal der Riesensummen, die auf dem Konto der diplomatischen Vertretungen des kaiserlichen Rußland in fremden Ländern deponiert waren. Auch darüber enthalten die Erinnerungen, die auch **Vaheres** über die persönliche Stellungnahme zu den Führern des kollektivistischen Umsturzes berichten könnten, nichts.

Aber auch Privatpersonen — Dichter, Romantiker und Wissenschaftler — pflegen oft das Bedeutendste in ihren Memoiren zu verschweigen. Ein geradezu klassisches Beispiel von Verheimlichung der wahren Vorgänge liegt in der berühmten Autobiographie **Richard Wagner**s vor. Die Liebe des Meisters zu Mathilde Wesendonk, der wir die Entstehung keines persönlichsten und für den heutigen Geschmack vollkommensten Werkes „Tristan und Isolde“ verdanken, wird in der Autobiographie, die sich aber gerade auf die Zeit dieser Leidenschaft bezieht, nicht mit einem Worte erwähnt. Wagner behandelt seine unsterbliche Geliebte wie eine indifferente Bekannte! Auch die Beziehungen zu der späteren Frau Cosima sind aus den Erinnerungen ausgeschlossen, obwohl sie eine entscheidende Wendung im Leben des Dichterkomponisten bedeuteten.

Eine der wenigen Persönlichkeiten, die mit krasser Selbstverleugnung die ganze Wahrheit über ihr Leben niedergeschrieben hat, war die weltberühmte Tänzerin **Isadora Duncan**, die dazu noch ihre Memoiren für nur 30.000 Dinar abzugeben bereit war. Der amerikanische Verleger war großzügig genug, der Diva ganze 70.000 Dinar zu bieten. Er konnte ihre Einwilligung nicht erhalten, da die Tänzerin inzwischen einem Untergang zum Opfer gefallen war.

Ein Kuriosum auf dem Gebiete der Memoirliteratur sind zweifellos die Lebenserinnerungen des bekannten mexikanischen Banditengenerals **Villa**. Der Abenteuerer wollte nicht einmal das Honorar für seine Lebensgeschichte einflussieren. Er trat in Verbindung mit einem amerikanischen Verleger und stellte ihm sogar einen Salonwagen für die Fahrt in sein Hauptquartier in Mexiko zur Verfügung. Villa hat gleichfalls in seinen Memoiren nichts verhüllt, und er hat sogar über die häßlichsten Taten seines Lebens ausführlich berichtet.

Sportgrößen in Amerika sowie Filmstars pflegen ihre Memoiren auf eine eigenartige Weise zu schreiben. Sie übergeben den Auftrag einem geschickten Journalisten, dem sie freie Hand für die Erfindung lassen, und unterzeichnen das Produkt keiner Phantastik. Es kommt hier nicht auf die Wahrheit an.

### Worte ohne Lieber.

Eine neue Art „passiver Streik“ wird vom Nationaltheater in Beograd berichtet. Die Sänger und Chormitglieder erschienen auf der Bühne, sie öffneten den Mund und schlossen ihn, als ob sie laut längen, aber kein Ton war zu hören. Das Theater war nämlich mit dem Gehalt für die Sänger erheblich im Rückstand, und die Schauspieler-Vereinigung hatte ihnen geraten, keinen Ton zu singen, bis die Verwaltung bezahlt hätte.

Für die Zuhörer muß es ein ganz ungewöhnliches und wohl auch unerfreuliches Erlebnis gewesen sein, da sie nun in natura die Worte eines englischen Schriftstellers ausprobieren konnten: „Gehörte Melodien sind süß, aber die ungehörten sind süßer.“ Viele Kunstverständige hören Musik mit geschlossenen Augen, da sie behaupten, daß der offene Mund den Genuß des Gesanges beeinträchtigt. Was würden sie aber dazu sagen, das Gehör des Sängers in schweigender Raserei zu sehen, Tränen schneidend, ohne einen Ton Muff zu hören? Vielleicht würde man dies als eine neue Attraktion auffassen

eine neue Würze für den „Parzial“ oder den „Bajazzo“?

In Beograd jedoch hat sich die Theaterverwaltung zwischen dem ersten und zweiten Akt entschlossen, die rückständigen Sagen zu bezahlen, und das interessante Experiment „Worte ohne Lieber“ war vorüber.

### Aus der Geschichte der Uhr.

Im Engelturm in Rom ist eine einzigartige Ausstellung eröffnet worden. In den Ausstellungsräumen wird den Besuchern die Möglichkeit geboten, die Entwicklung der Uhr an zahlreichen Ausstellungsstätten zu verfolgen. Am interessantesten ist der historische Teil der Uhrenaussstellung. Vor etwa dreitausend Jahren machten die Menschen die Feststellung, daß der Schatten, den Gegenstände werfen, gegen Mittag am kürzesten ist. Diese Beobachtung kam als Beginn der Zeitrechnung betrachtet werden. Ägypter, Griechen und Römer legten auf dem Gebiete des Baues von Sonnenuhren eine hohe Kunst an den Tag. Zahlreiche altertümliche Uhren dieser Art sind in der römischen Ausstellung vertreten. In späteren Zeiten wurden die Sonnenuhren durch Wasseruhren ersetzt. Das Wasser tropfte aus einem Behälter in den anderen und bildete somit die Grundlage für die Zeitberechnung. Statt Wasser wurde dann Sand benutzt. Die erste mechanische Uhr mit Pendel ist von dem berühmten italienischen Astronomen Galilei erfunden worden. In den letzten Jahren seines Lebens war Galilei fast völlig erblindet. Trotzdem arbeitete er eifrig an seiner Uhr. Nach seinem Tode fand man bei Durchsicht seiner Papiere die Uhrzeichnung. 1649 wurde nach dieser Zeichnung die erste Pendeluhr hergestellt. Fast zur selben Zeit stellte der holländische Physiker Huygens, der von der Erfindung Galileis keine Ahnung hatte, eine ähnliche Uhr her. Die erste Taschenuhr wurde in Nürnberg konstruiert. Sie war rund und wurde im Volksmund das „Nürnbergisch Ei“ genannt. Die erste Nürnberger Uhr wog etwa 1 Kilogramm und wurde in der Regel nicht in der Tasche, sondern an einer Kette um den Hals getragen.

# für die Küche

**Stachelbeerpastete.** Auf ein Badbrett häuft man 38 Dezagramm Mehl, tut ein paar Körnchen Salz dazu, 1 Ei, 2 Löffel Wasser und 75 Dezagramm zerstückelte Butter. Dies alles knetet man gut durcheinander, bis sich der Teig vom Brett löst, deckt ihn mit einem Tuch zu und stellt ihn kalt. Dann rollt man zwei Drittel des Teiges aus, belegt damit eine Auflaufform bis oben an den Rand, streut Brösel hinein und die reifen Stachelbeeren, auf die man reichlich Zucker streut, rollt das andere Drittel Teig aus, bedeckt damit die Form, drückt es am Rande an, bildet in der Mitte einen Kreuzschnitt und bäckt die Pastete im heißen Ofen ¼ Stunden lang.

**Kirschkvudding mit Grieß.** In 3 Tassen Milch und 3 Tassen Wasser läßt man unter beständigem Rühren 1 Tasse guten Weizen Grieß bis zum Ankochen kochen, rührt dann in einer tiefen Schüssel 3 Eidotter, eine halbe Tasse Zucker, ein nußgroßes Stück Butter, ein paar geriebene Mandeln und den Grieß glatt darunter, gibt hierauf ¼ Kilogramm gewaschene, entstieltete und abgetrocknete Kirschen (es können auch reife Weideln sein) und den Schnee der drei Eiklar hinzu, füllt alles in die gut gebutterte, mit Bröseln ausgestreute Form und kocht ¼ Stunden lang.

**Khabarberreis.** Man kocht zwei Tassen Reis mit zwei Tassen Wasser, vier Tassen Milch, ganz wenig Salz und einer kleinen Tasse Zucker schön weich, köchelt in einem andern Topf ½ Kilogramm geschälte, klein geschnittene Khabarberstengel mit wenig Wasser und viel Zucker. Das entstandene Mus gibt man abwechselnd mit dem Reis in eine Glaschüssel und stellt es bis zum Gebrauch kalt. Vor dem Anrichten kann man einen Kranz von gequilltem Schlagobers darauf machen.

**Erdbereencreme.** Von einem Kilogramm guter Erdbeeren sucht man einen Zeller voll der schönsten heraus, die andern kocht man mit 10 Dezagramm Zucker, ¼ Liter Wasser und ¼ Liter Wein, bindet sie mit einem Löffel Stärke, gibt sie durch ein Sieb in eine Glaschüssel und stellt sie kalt. Vor dem Auftragen verziert man die Creme oben auf mit Schlagobers und den ausgekochten Erdbeeren.

## Explosion auf einem Deltanachtschiff — 23 Tote



Auf dem englischen Deltanachtschiff „Cymbeline“, das im Trockenock des kanadischen Hafens Montreal lag, ereignete sich aus unbekannter Ursache eine Explosion. Das brennende Schiff sollte in kurzer Zeit 23 Tote

Schiff in Brand und riß 23 Matrosen in den Tod. Der Brand war von ungeheuren Detonationen begleitet, die kilometerweit zu hören waren.



# Kino

**Burg-Tontino.** Bis Sonntag das spannende Kriminaldrama „Die geflohenen Diabona“ mit Max Adalbert, Hans Otto und Olivia Fried.

**Union-Tontino.** Der 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilm „Der Mut zum Glück“ mit Norma Shearer.

# Bücherschau

**5. Vom unbekanntem Europa** handeln die Zusammenhänge, die sich hier nach dem Kriege herausgebildet haben. Da ist z. B. Bulgarien, heute auf ein kleines Restgebiet seines ehemaligen Besitzes beschränkt, in die neuen staatlichen und wirtschaftlichen auch heute noch weite Strecken der südöstlichen Balkaninsel, des Balkans, bezeichnen. (Athenion-Verlag, Potsdam). Denn als unbekannt darf man in mancher Hinsicht längst erschienenen Lieferungen 37-40 des „Handbuchs der geographisch. Wissenschaft“.

Weniger unbekannt vielleicht, was Land u. Leute betrifft, die geographischen Grundlagen in weitestem Umfang, als vielmehr schwerem Wirtschaftskampf um seine Existenz stehend und da ist auf der anderen Seite Jugoslawien, nach dem Kriege der größte der Balkanstaaten. Wirtschaftlich ein typischer Agrarstaat mit riesigen Waldbeständen und einer aufblühenden Holzindustrie. Da ist ferner das Königtum Albanien, in Wirklichkeit ein „europäisches Skizzenbuch“. Ueberall neue, z. T. mit großer Latenz liegende Ansätze zu wirtschaftlichem und staatlichen Wiederaufstieg. Man kann es wohl kaum genug betonen, wie dieses geographische Handbuch mit seiner mustergetreuen, lebendigen und fesselnden Art der Darstellung durch Wort und Bild das Weltbild des Lesers erweitert und vertieft. Man nehme als ein ganz ausgezeichnetes Beispiel nur einmal die Schilderung Persiens und Afghanistans, die Ostasien von Niedermayer in den neuen Lieferungen gleichfalls weiter führt. Wie klar wächst dieser orientalische Lebensraum vor uns, die Völkerverwege und Völkerverhältnisse des Hochlandes von Iran. Ueberall Licht und Wärme, mit wissenschaftlicher Genauigkeit und mit größter Sachkenntnis geschrieben wie jeder Beitrag dieses geographischen Standardwerkes.

**6. Die politischen Vorgänge und Ereignisse im Fernen Osten** haben unsere Aufmerksamkeit gerade in letzter Zeit wieder besonders nach China und Japan gelenkt. Die Stellungnahme für oder wider den einen der beiden großen Gegner ist auch bei uns von größter Festigkeit und Entschiedenheit. Deshalb verdient das neue (Juni-)Heft der „Welt in m e n“ (Frankfurter Verlagsanstalt, Stuttgart, monatlich ein Heft für M — 80) die besondere Aufmerksamkeit aller jener, die sich mit den fernöstlichen Problemen näher befassen wollen. „Ferner, rätselhafter Osten“ heißt der Aufsatz von G. G. Erich Lorenz, dem verschiedene wichtige, auf gründlicher Kenntnis beruhende Bücher über China und Japan zugrunde gelegt sind. Einen breiten Raum nimmt in dem neuen Weltstimmen-Heft der Bericht über Alfred Neumanns neues Buch „Der Narrenspiegel“ ein. Daß dieser Zeitschrift so viele ausgewählte Bilder beigegeben sind, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

# Philatelie

**Rabha** erhielt die 2-Rupienmarke gelbbraun und orange von Britisch-Indien mit dem Aufdruck: „Rabha State“.

**Nepal.** Die Ausgabe von 1907 erschien in wenig geänderter Zeichnung und mit neuen Werten: 2 P. braun, 4 P. grün, 8 P. rot, 16 P. purpur, 24 P. orange, 32 P. blau, 1 R. orange, 5 R. rotbraun und schwarz.

**Neufundland.** Zum Ozeanflug der Do-H von Neufundland nach Deutschland wurde die Flugpostmarke zu 1 Dollar mit dem fünfzeiligen roten Aufdruck versehen: „Transatlantic — West to East — Per Dornier Do-H — May 1932 — One Dollar and Fifty Cents.“

**Neuseeland.** Wappenstein: 2/6 Sch. grau braun, 4 Sch. rot, 7/6 Sch. grau.

**Rue.** Ergänzungswert zur neuen Bildserie: 1 Sch. violett und schwarz, König Georg.

**Uruguay** plant eine Gedenkmarke zu Ehren des heimischen Dichters Juan Zorrilla de San Martin.

# Sv. Martin bei Vurberk

besuchen Sonntag, den 3. Juli nachmittags zahlreiche Ausflügler aus Maribor mit einem Sänger- und Tamburischchor an der Spitze. Liebhaber einer ungewöhnlichen Unterhaltung, schmachtlicher Bachhühner und eines guten Tropfens sind herzlich geladen. Treffpunkt im Hofgarten des Gasthauses 8545 **Kostajnek!**

# Hallo! Rindfleisch

Billiges, gutes, junges Rindfleisch Um dem Publikum entgegenzukommen, gelangen zirka 500 kg zum Preise von 4 und 5 Dinar per Kilo am Samstag bei **Vinko Pirš** am Glavni trg (Stand Nr. 2) zum Verkauf. 8568

# Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

# Derschiedenes

**Schuhe auf Teilzahlungen.** „Tempo“, Slovenska 18. 8575

**Schallplatten und Grammophone** leicht aus „Sloger“, Slovenska 18. 8576

**Gallo, Gallo! Amateurarbeiten!** National modern, deshalb ermäßigte Preise. Apparate Gelegenheitskäufe. Fotomont. 8499

**Suche 20.000 30.000 Din** auf 1. Satz oder Antubulation. — Zins 20%. P. Strinjar, Student. 8543

**Gambriushalle.** Schönster idyllischer Garten. Stets frisches Tischbier, erstklassige Küche. Täglich Konzert. Abonnement werden aufgenommen. 8473

**Kanzleigemeinschaft** wird abgegeben. Stadtmitt. Benützung von Inventar, Schreibmaschine und Telephon. Adr. Berno. 8192

**Dauerhafte Glühlampen!** Das Alleinverkaufsrecht von Glühlampen ist abgekauft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Jos. Wipplinger, Jurčičeva 6. 290

**Kaufe** sofort kompl. Schlafzimmer, Damen- oder Herrenkoffer sowie einzelne Möbel, Kleider, Schuhe, Zahle bar. Schriftliche Anträge an Mafor, Student. Aleksandrova cesta 1. 8402

**Meines Kinderbett** gesucht. Anzulegen Gmüsel, Glavni trg. 8438

**Alteutscher Sängelasten** und Wälschlein oder Derrn zu verkaufen unter „Kasten“ an die Berno. 8441

**Messingbett** zu kaufen gesucht. Anzulegen unter „Messingbett“ an die Berno. 8442

# Zu verkaufen

**Verkaufe Beiteinsak, Nachtkasten, Herrenkleider** und Verschiedenes. Lovrec. Trzaska 25. 8500

**Zwei Nordgartengarnituren**, moderne Küchenredens, hartes modernes Schlafzimmer, wie neu, 10 Kleiderkasten, Betten, Tische, 2 kompl. Speisezimmer, groß, Blüchthwan mit Spiegel, gut erhalten. Ottomane, 2 Vorzimmerwände, kleine Küche, zwei Schreibtische. Anzulegen Strahmajerjeva ul. 5. 8559

**Wechsel, große rote** und schwarze, sowie Kibiel, rot und weiß, per 4 Din franko Baumühle Rosenberga, Maribor. Trzaska cesta 64. Telephon 2301. 8159

**Die bestbekannte Stanovker Glanz-Schlacke** 100 kg. a. Dinar 40 abm. ins Haus geliefert. Kopalska 20, gegenüber Narodni dom. 8125

# Zu vermieten

**Besserer Herr** wird aufgenommen auf Kost und Wohnung bei einer Familie. Mutter und Tochter. Adr. Berno. 8513

**Wohnung, zweizimmerig**, ab 15. Juli zu vergeben. Anzulegen: Vepraska 50. 8467

**Schöner Kellerraum**, trocken, als Magazin (Küchenküche), zu vergeben. Adr. Berno. 8533

**Gegenüber dem Gericht Nr. 14, 2. Stod, Tür 8, schönes, luftiges Zimmer** mit separ. Eingang zu vergeben. 8525

**Großer Stall** mit Durchgangszimmer, oder als Magazin, zu vermieten. Anzulegen Sumof, Trzaska cesta 8. 8452

**Wohnungen, im Neubau, 1-2 zimmerig**, zu vermieten. Teno, Galshaus Puko. 8524

**Schöne Wohnung** zu vermieten. Anzulegen Vepraska 18, 2. Stod. 8419

**Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer**, in der Gosvoka ulica zu vermieten. Adr. Berno. 8520

**Besserer Arbeiter** wird auf Kost und Wohnung genommen. — Grajska ul. 2/2. 8532

**Schönes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Kezarska ul. 9/2, Tür 12. 8528

**Zwei einzelne möbl. Zimmer** mit 2 bis 3 Betten sofort zu vermieten. Adr. Berno. 8527

**Möbl. Zimmer, Parknähe**, an solches Fräulein oder Derrn zu vergeben. Adr. Berno. 8548

**Dreizimmerwohnung** mit sämtlichen Komfort sofort zu vermieten. Urbanova 63. 8546

**Schöne, sonnige Wohnung**, zwei Zimmer, Küche, Vorzimmer, mit Balkon, ab 15. Juli zu vermieten. Dostelbil ein Sparherdzimmer zu vergeben. Anzulegen im Geschäft Dobut. Vepraska cesta 47. 8517

**Gasthaus, an verkehrsreicher Stelle**, gut eingeführt, zu vergeben. Adr. Berno. 8571

**Schön möbl., separ., reines Zimmer** sofort zu vermieten. Sedna ul. 14/1, Tür 6. 8577

**Nettes, gangbariertes, möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. Arcešina, Aleksandrova 6/1. 8578

**Villenwohnung** mit 3 Zimmer, Bades- und Dienstbotenzimmer, mit 1. August zu vermieten. Adr. Berno. 8569

**Zimmer und Küche samt Zugehör.** Stadtmitt., zu vermieten. Adr. Berno. 8572

**Möbl., streng separ., sonniges Zimmer**, auch mit Verpflegung, sofort zu vermieten. Koroska ul. 4/1, Tür 6. 8539

**Sonniges Zimmer und Küche** an antändige Partei zu vergeben. Marčelenska ul. 34. 8540

**Gesetzte Frau** wird auf Beit genommen. Arcešina Vepraska ul. 27, Pacholet. 8542

**Zimmer und Küche** zu vergeben. Račata 3, bei der Trzaska cesta. 8555

**Großes Sparherdzimmer**, möbliert oder leer, zu vermieten. — Strahmajerjeva ul. 5, Ribansel. 8557

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Tattenbachova 18, Tür 1. 8559

**Gut eingeführte Bäckerei** ist sofort zu verpachten. Gest. Anträge erbeten unter „Bäckerei“ an die Berno. 8563

**Schönes, möbl. Zimmer, Bahnstationnähe**, an solches Derrn zu vergeben. Prinska tra 6/2. 8443

**Wohnung, 2 Zimmer** und Küche, zu vermieten. Vinhartova ul. 4. 8564

**Möbl., kleines Zimmer** sofort zu vergeben. Koroška 20. 8529

**Hausmehlwohnung** an jüngeres, fleißiges, kinderloses, ruhiges Ehepaar gegen die Bedienung verleiht sofort Hausmehlwohnung. Minška 8. 8432

**Elegant, Bettiges Zimmer**, event. mit Salon und ganzer Verpflegung. Ist bei einer Dame zu vermieten. Adr. Berno. 8444

**Streng separ. Zimmer, möbl., ein- oder zweibettig**, event. als Kanzlei, am Glavni trg sofort zu vermieten. Adr. Berno. 6677

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Ciril Metobova ul. 18. Barriere links. 8474

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Gosvoka ul. 46. Part. 8287

**Nettes, separ. Zimmer** im Neubau, Hauptbahnhofnähe, bekommt, event. mit Verpflegung, der mir 8000 Din gegen Sicherstellung leicht. Unter „Schön u. sicher“, an die Berno. 8508

# Zu mieten gesucht

**Drei- bis vierzimmerwohnung** oder ein Haus mit 2-3 Wohnungen, wird in Pacht genommen. Adr. Berno. 8544

**Ältere Frau** sucht Sparherdzimmer. Unter „Ruhige Partei 7“ an die Berno. 8485

**Ruhiges Ehepaar** sucht Zimmer und Küche, möglichst Stadtmitt. Briefe unter „B. St.“ an die Berno. 8457

# Offene Stellen

**Laufbursche** mit Fahrrad und Garantie wird aufgenommen. „Tempo“, Slovenska 18. 8574

**Füchtige Verkäuferin**, verliert in der Delikatessenhandlung, flotte Rechnerin, wird per sofort gesucht. Schriftl. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Jos. Benko, Maribor, Aleksandrova cesta 10. 8536

**Zehrling** mit guter Schulbildung wird gegen Töschengeld aufgenommen bei C. Büdelfeldt, Gosvoka ul. 4. 8521

# Historisches Musikinstrument

Der Musikverein „Hoga“ in Lubljana sucht ein Spinett, Clavicembalo oder Claviford (Vorläufer des modernen Klaviers) zu Koncertzwecken. Der Verein ersucht die geehrten Inhaber eines solchen Instrumentes um gefällige Befanntgabe der Adresse und des Preises. 8551

# Große Auswahl in Reisekoffern zu den billigsten Preisen bietet Ivan Kravos

Maribor, Aleksandrova cesta 13

# Stellengesuche

**Mädchen, 21 Jahre alt**, sucht Stelle. Spricht slowenisch und deutsch, kann Koch-, nähen u. alle Hausarbeiten verrichten, geht auch zu Kindern. Eintritt sofort. Anzulegen: Dusanova ul. 10. 8514

**Erstklassige Köchin** sucht Stelle in einer Beamten-, Offiziers- oder Unteroffiziersküche. Anträge unter „Samostojna“ an die Berno. 8565

**Diplomiert. Ingenieur-Chemiker**, junger, energischer Mann, sucht Stelle. Gest. Zuschriften unter „Ina. chem. 25“ an die Berno. 8424

# Käse, Salami, Sardinen

täglich frische Teabutter, vorzügliche Bizjak-Kekse, Kanditen und Schokolade billigst bei 8567

# Toni Ošlag

Delikatessengeschäft Maribor, Glavni trg 17.

# 2 Zugpferde

Stuten 8- und 9jährig, schöne Tiere, mangels Fuhrwerk zu verkaufen. Anträge unter „Zugpferde“ an die Verwaltung des Blattes. 8133

# Bekanntmachung.

Gebe meinen geehrten Gästen zur Kenntnis, daß ich mein Gasthaus, Kacijanerjeva ulica 15, wegen Abreise für längere Zeit schließen werde. 8534

**Maria Jurgec**, Gastgeberin.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester usw., Frau

# Theresa Železnik, geb. Kavčič

Staatsbahnbeamten-Witwe am Freitag, den 1. Juli 1932 um 3/8 Uhr nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 63. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet am Sonntag, den 3. Juli 1932 um 15 (3) Uhr vom Trauerhause, Cankarjeva ulica 16 in Pobrežje aus auf den Magdalenenfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag um 7 Uhr früh in der St. Magdalenenkirche gelesen werden. 8573

Maribor, den 1. Juli 1932.

**Blaž Železnik**, Sohn. **Angela Gustinčič**, geb. Železnik, Tochter. Alle übrigen Verwandten.